General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. – Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 – Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 – Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 49 — 56. Jahrgang | **Freitag 27. Februar 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Indien soll neue Blutopfer bringen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Unter dem schweren Druck der Entwicklung im ostasiatischen Krieg hat man jetzt im amerikanischen Senat plötzlich sein Interesse für Indien entdeckt. Nach einer amerikanischen Meldung will eine Anzahl Senatoren des Auswärtigen Ausschusses, unterstützt von dessen Mehrheit, die Regierung auffordern, daß sie England zu einem sofortigen und „endgültigen" Versprechen der Selbstregierung, also des Dominien-Statuts, in Indien veranlaßt.

Abgesehen davon, daß dieser geplante Druckversuch auf die englische Regierung wieder einmal zeigt, mit welcher Selbstverständlichkeit man sich in Washington heute in britische Angelegenheiten einmischt, sollen die Inder die Selbstregierung natürlich nicht aus Gründen der Gerechtigkeit erhalten. In den genannten Kreisen des amerikanischen Senats spricht man ganz offen davon, es sei „von äußerster Wichtigkeit, daß die indischen und chinesischen Truppen miteinander vereinigt werden". Es geht also lediglich darum, die indische Bevölkerung zu noch höheren Blutopfern im Dienste Englands und der USA. zu veranlassen.

Nun ist ja die Geschichte der zahlreichen, niemals erfüllten „endgültigen" Versprechungen Englands an Indien bekannt genug. Schon im ersten Weltkrieg wurde den indischen Völkern die Selbstregierung von London in feierlicher Form für die Zeit nach dem Kriege zugesichert. Die Inder nahmen das damals noch für bare Münze und baten nach dem ersten Weltkrieg um Einlösung dieses Versprechens. Die englische Antwort bestand darin, daß General Dyre, berüchtigt geworden als der Massenmörder von Amritsar, am 12. April 1919 in dem genannten Ort seine Truppen gegen einen friedlichen, selbstverständlich völlig waffenlosen Umzug der Inder aufmarschieren und rücksichtslos in die Menge hineinfeuern ließ. Die Zahl der Toten und Verwundeten ging in die Tausende.

Wir erinnern weiter daran, daß zwar in der bekannten Atlantik-Erklärung Roosevelts und Churchills wiederum, wie schon wiederholt während dieses zweiten Weltkrieges, allen Völkern, (also auch den Indern!) das Recht der Selbstbestimmung und der Selbstregierung in dokumentarischer Form versprochen wurde, daß Churchill aber kurz danach im Unterhause diese feierliche Versicherung mit dem höhnischen Hinweis zunichte machte, daß sie selbstverständlich nicht für Indien gelten könne. Am 18. November vergangenen Jahres erklärte der Indien-Minister Amery dazu, nach der Atlantik-Erklärung sei England zwar in der Tat für die Freiheit Indiens verantwortlich. England könne das Versprechen aber nur realisieren, wenn Indien selbst den als Voraussetzung dazu notwendigen „guten Willen" zeige. Was damit gemeint ist, erklärte Amery mit dem Hinweis, daß die Inder sich „als besonders befähigt für den modernen motorisierten Krieg erwiesen" hätten, womit wiederum der erhöhte Blutzoll ungeachtet aller voraufgegangenen Versprechungen gefordert wurde. Amery fügte schließlich hinzu, es sei ausgeschlossen, daß England sich zu solchen entscheidenden Maßnahmen, wie der Freigabe des Dominienstatuts inmitten eines Kampfes auf Leben und Tod verleiten lassen könne.

Mit alledem ist zum so und sovielten Male jene berüchtigte Erklärung vollauf bestätigt, die seinerzeit Sir Joynson-Hicks, Minister des Innern unter Baldwin, bedenkenlos vor dem Unterhaus aussprach.

> „Wir haben Indien nicht zugunsten der Inder erobert. Ich weiß wohl, daß auf den Missionsversammlungen gesagt wird, wir hätten das Land erobert, um die Kultur zu heben. Das ist Heuchelei! Wir haben vielmehr Indien erobert, um uns Absatzgebiete für unsere Waren zu sichern. Wir haben das Land mit dem Schwert erobert und mit dem Schwert werden wir es halten. (Pfui-Rufe von links!). Sagen Sie, was Sie wollen, ich habe lediglich mit Tatsachen zu tun."

Fügen wir zur Kennzeichnung der Lage Indiens hinzu, daß Indien beispielsweise bei zwölfstündiger Tagesarbeit das Land mit dem niedrigsten Einkommen pro Kopf der ganzen Welt ist, nämlich nach dem eigenen Bericht Lord Curzons mit 40 RM. im Jahr gegenüber einem englischen Durchschnittseinkommen von 1950 RM.; daß ferner vier Fünftel der ungeheuren Steuern aus Indien England selbst direkt zugute kommen, daß 615 000 qkm anbaufähigen Bodens überhaupt nicht genutzt wird, daß allein in der Zeit von 1875 bis 1900 nicht weniger als 24 Millionen Menschen unter dem „Segen" der englischen Verwaltung an Hunger starben, daß schwangere Mütter bis zur Niederkunft an der Maschine arbeiten müssen und daß der Tagelohn 50 bis 70 Pfennig im Höchstfall beträgt, aber die Dividenden der englischen Bergherren 100 bis 120 Prozent ausmachen, und erinnern wir uns schließlich, daß Indien im Weltkriege 1,1 Million Mann ins Feld stellen mußte, daß seine Gesamtkriegsleistung für den englischen Imperialismus schon damals zehn Milliarden Mark betrug, die größte, jemals erzwungene Kriegsleistung eines Volkes für fremde Eroberer!

Nach alledem wird man in nationalen Kreisen Indiens wohl wissen, was man von dem Plan Washingtons einer Verleihung des Dominion-Statuts an Indien zu halten hat!

Adana, 27. Februar. Ueber die Rebellion einer kleinen australischen Garnison des nordsyrischen, an der Strecke des Taurus-Expreß, unweit des an der türkischen Grenze gelegenen Dorfes Radscho wird aus Aleppo berichtet. Die australischen Soldaten, deren wiederholten Forderungen auf Rückbeförderung in die bedrohte Heimat nicht Folge geleistet wurde, machten plötzlich einen Angriff gegen das Bahnhofsgebäude von Radscho kurz vor der Ankunft des Taurus-Expreß. Sie nahmen das Bahnhofsgebäude unter MG.-Feuer. Dem Bahnhofsvorsteher und seinem Personal gelang es, sich auf dem Stellwerk zu verschanzen, von wo aus sie telephonisch Einsatz aus Aleppo herbeiriefen. Die britischen Militärbehörden haben es nicht gewagt, die aufständischen Australier zu bestrafen.

Neue japanische Erfolge

Vier Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer und ein Zerstörer schwer beschädigt

Tokio, 27. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag bekannt, daß in einer Seeschlacht auf der Höhe der Insel Bali japanische Seestreitkräfte zwei nordamerikanische und zwei holländische Zerstörer versenkten sowie zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten.

Benkoelen an der Westküste von Südsumatra besetzt

Tokio, 27. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Armee am 24. Februar den wichtigen Stützpunkt Benkoelen an der Westküste von Südsumatra besetzte.

Tokio, 26. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag um 17 Uhr bekannt, daß die japanische Heeresluftwaffe ihre durchschlagenden Unternehmungen zur Vernichtung der restlichen alliierten Luftstreitkräfte auf Java fortgesetzt und dabei am 25. Februar bei einem vernichtenden Angriff auf den Flugplatz von Kalidjatic insgesamt 37 feindliche Flugzeuge abschoß oder am Boden zerstörte.

Tokio, 27. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag um 15,15 Uhr japanischer Zeit bekannt, daß in den Räumen von Neu-Guinea und Niederländisch-Ostindien operierende japanische Marineflugzeuge zwischen dem 18. und 25. Februar 99 feindliche Flugzeuge abschossen oder am Boden zerstörten.

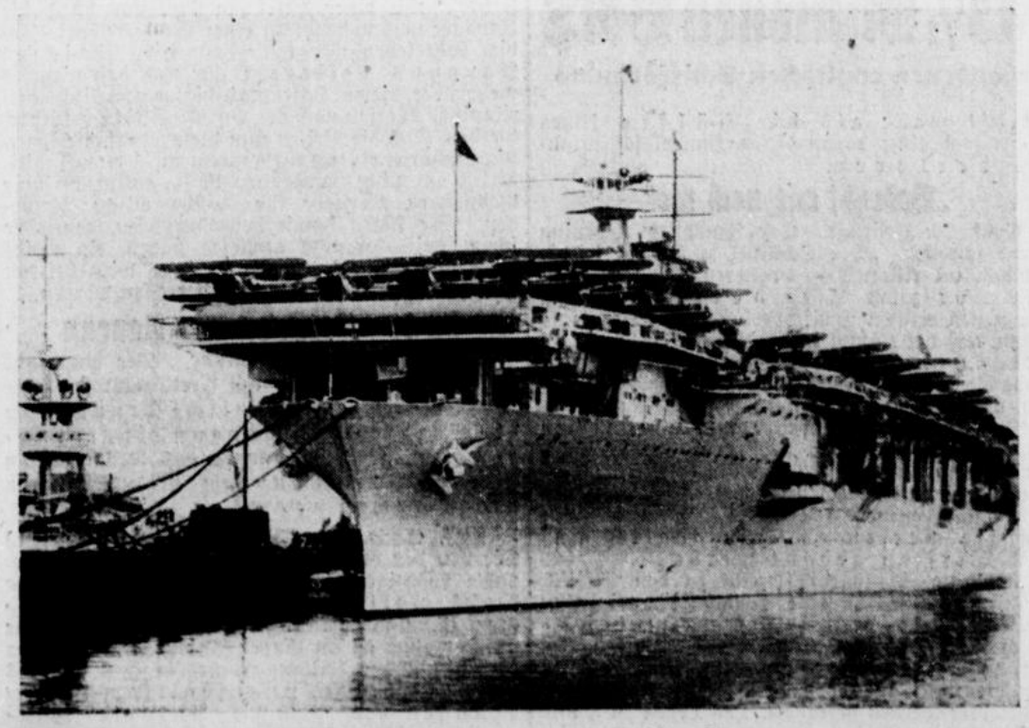
USA-Flugzeugträger „Yorktown" verloren

Tokio, 26. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagnachmittag bekannt, daß ein feindlicher Flugzeugträger am 21. Februar wahrscheinlich versenkt worden ist. Mehrere japanische Marineflugzeuge stürzten sich mit ihren Bombenlasten auf den Flugzeugträger, der innerhalb eines starken Flottenverbandes einige hundert Meilen nordöstlich von Neu-Guinea gesichtet worden war.

Der kühne Angriff wurde trotz starkem Widerstand feindlicher Marineflugzeuge und starker Flakabwehr durchgeführt. Der Flugzeugträger ist — wie in dem amtlichen Bericht festgestellt wird — schwer beschädigt und in Brand gesetzt worden. Angesichts des Ausmaßes der Schäden kann das Schiff als verloren gelten, wenn auch für die Versenkung keine Bestätigung vorliegt.

Bei dem Angriff auf den Flottenverband wurde auch ein anderes feindliches Kriegsschiff schwer beschädigt. In den Luftkämpfen sind zehn feindliche Jäger abgeschossen worden. Neun japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Wie weiter aus Tokio berichtet wird, dürfte nach Ansicht japanischer Militärsachverständiger es sich bei dem wahrscheinlich versenkten Flugzeugträger um die „Yorktown" handeln. „Yorktown" ist einer der neuesten Flugzeugträger der USA-Marine. Er lief 1936 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 19 900 Tonnen. Sechzig Flugzeuge konnte dieser Träger, der zum „Inseltyp" zählte, aufnehmen. Zu ihrem Transport auf das Startdeck standen drei Aufzüge zur Verfügung. Dieses hatte eine Länge von 246 Meter und eine Breite von 33 Meter. Die Besatzung des Schiffes, das die hohe Geschwindigkeit von 34 Knoten erreichte, belief sich auf 1216 Mann. Als Abwehrwaffen standen acht 12,7-Zentimeter-Flakgeschütze bereit.



Der amerikanische Flugzeugträger „Yorktown" Scherl

Was können sie noch erhoffen?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Je länger man die feindliche Kriegführung auf den einzelnen Kampfplätzen beobachtet, und je offenherziger die rednerischen Kapriolen der Churchill, Roosevelt und Genossen in ihrer Katerstimmung werden, umso mehr drängt sich eine Frage ganz bestimmter Art auf. Zuvor kurz der Tatbestand:

In den letzten Wochen hat es im Feindlager zahlreiche Bekundungen maßgeblicher Leute gegeben, die betonen, daß man den Krieg nicht allein führen könne, daß man sich ihm allein also weder militärisch noch politisch gewachsen fühle; Vorläufer dieser Erklärungen, die sowohl aus London und Washington als auch aus Moskau gekommen sind, war die oft zitierte Feststellung des verstorbenen englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, man habe sich den Krieg „so ganz anders gedacht". Sein Nachfolger hat in seinen beiden letzten Unterhausreden genau genommen eine Art Bankrotterklärung seiner gesamten Kriegführung abgegeben, und der Präsident der Vereinigten Staaten nannte seine letzte Rede zwar eine Plauderei am Kamin, während sie in Wirklichkeit die Aeußerungen eines kaum noch umschriebenen Pessimismus war. Jeder der drei Kriegsverschwörer bettelte bei dem andern um Hilfe, jeder gab in seine Antworten neue Versprechungen, deren Erfüllung erfahrungsgemäß stets weit hinter den Worten zurück- oder ganz ausbleibt. Washington bot seine beiden Kumpane gar darauf vertröstet, daß die amerikanische Kriegsproduktion erst — 1943 richtig zu laufen beginne, während die Rooseveltschen Phantasiezahlen inzwischen von amerikanischen Fachleuten als Träumereien eines Laien bezeichnet wurden.

Weiter: Angesichts der deutschen U-Boot-Erfolge im ganzen Atlantik und sogar in der Karibischen See, also einem „Binnenmeer der USA", jammerten die amerikanischen Marine- und Heeresautoritäten, die Küste der USA sei „fast schutzlos" und die Marine sei fast ausschließlich für diesen Schutz nötig — womit man also zugab, daß man dem Drängen der amerikanischen Oeffentlichkeit nach energischen Flottenaktionen im westlichen Pazifik nicht nachgeben kann. Der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribune" stimmte am 22. Februar ein ganz ähnliches Klagelied an: „Die Ausweitung des Krieges auf den Pazifik hat den englisch-amerikanischen Flotten mehr zugemutet, als sie schaffen können". In England offenbarte u. a. der Militärfachmann des „Daily Expreß" am 21. Februar die militärische Ratlosigkeit Londons und Washingtons mit folgenden Sätzen: „England und die USA stehen vor der Frage, ob sie Java oder Burma halten wollen. Beides kann man mit den verfügbaren Streitkräften gegen die Japaner nicht verteidigen." Der Mann hatte sich, als er dies schrieb, zweifellos schon selbst gesagt, daß man weder Java noch Burma werde halten können, nachdem man nicht einmal die gewaltige Festung Singapur länger als drei Tage verteidigen konnte! Weiter bekannte in London Vernon Bartlett bekümmert: „Der Krieg Englands muß jetzt von Völkern geführt werden, die man früher nicht als ebenbürtig angesehen hat."

In Washington plant man — helf, was helfen mag! — die Errichtung einer Fremdenlegion aus den in den USA ansässigen Engländern, Norwegern, Bolschewisten, Griechen, Chinesen usw., obwohl man das eigene Landheer, abgesehen von den Truppenteilen auf den Philippinen und einigen kleinen Detachements in Insulinde, überhaupt noch nicht eingesetzt hat. Das jüdische Komitee in New York fragt in seinem Blatt: „Wie lange können es sich die Demokratien (also auch die USA!) noch leisten, Niederlage auf Niederlage zu erleiden?" und schreit nach einer „jüdischen Armee". In den Gefangenenlagern auf der malaiischen Halbinsel und auf Singapur kommt eine ähnliche Baisse-Stimmung darin zum Ausdruck, daß sich die Angehörigen der verschiedensten für England kämpfenden Völker gegenseitig mit Grobheiten anpöbeln, ja sich sogar verprügeln.

Es liegt also der Tatbestand vor, daß die Feindmächte zu einer Zeit, in der sie längst die größten Siege erfochten, ja den Krieg entschieden haben wollten, trotz ihren ungeheuren Menschenmassen, trotz ihren „unerschöpflichen" Geldmitteln, trotz ihren Rohstoff- und sonstigen Hilfsquellen aller Art den Zusammenbruch ihrer bombastischen Siegeshoffnungen und darüber hinaus die gewichtigsten Mängel auf den Gebieten der Kriegsvorbereitung, der Rüstung, der Führung, der Truppenausbildung usw. eingestehen müssen. Dabei mußten England und die Sowjetunion zu ihrem Schrecken erleben, daß die USA unter Roosevelt ihre große innere Schwäche schon zu Anfang des Krieges auf dieselbe erstaunliche Weise, wie vorher England, gezeigt hatten. Wir ziehen aus diesen Tatbeständen die einfache Schlußfolgerung und stellen die Frage: Woher nahmen die drei Kriegsverbrecher die grenzenlose Gewissenlosigkeit, unter den jetzt von ihnen selbst bewiesenen völlig unzureichenden Voraussetzungen einen zweiten Weltkrieg zu entfesseln? Etwa aus der traditionellen britischen Ueberheblichkeit? — Dieser Einwand schlägt nicht, denn spätestens nach dem Zusammenbruch Frankreichs hätte selbst den Engländern annähernd klar werden müssen, wie sehr sie sich getäuscht hatten. Oder aus der unfaßbaren

Ungewißheit und Weltfremdheit der regierenden Clique in Washington? Nun, Roosevelt, der dem Krieg bis nach Island, ja bis nach Nordirland und bis in den südwestlichen Pazifik nachlief, hat ihn jetzt vor der eigenen Tür, sogar in der Nachbarschaft des Panamakanals. Oder beruhten die Spekulationen auf den Massenheeren und dem ungeheuren Rüstungsmaterial der Sowjets? Wenn man sich an eine Aeußerung Roosevelts vor dem Juni 1941 erinnert, er wisse „genau", warum „Hitler den Krieg nicht gewinnen" könne, möchte man dies annehmen. Nun, die Sowjet-Heere wurden in zwölf gewaltigen Schlachten zerschlagen und vermochten auch in der für sie günstigen Zeit, dem Winter, nicht einen einzigen Sieg, geschweige denn eine Schlacht zu gewinnen.

Noch einmal also: Woher nahmen und nehmen die Kriegsverbrecher den traurigen, heute schon verzweifelten Mut zu diesem Weltkrieg? Wofür und mit welchem Ziel kämpfen sie unter solchen Umständen? Was können sie sich nach ihren eigenen Eingeständnissen noch erhoffen — selbst dann, wenn man diesen Eingeständnissen ein gut Stück zweckbewußter Schwarzmalerei zugute hält? Und mit welcher erbarmungslosen Härte muß einmal das Gericht walten, das die Völker über diese Männer und ihre Helfershelfer und Interessentenhaufen halten werden.

Peter A. Riebe.

Ein Kriegshetzer „warnt" den anderen

„Wenn die Dinge so weiter gehen . . ."

Stockholm, 26. Februar. Der durch seine kriegshetzerische Tätigkeit im Zusammenhang mit den kürzlich veröffentlichten Daladier-Dokumenten berüchtigte „Außenminister" der niederländischen Emigranten, van Kleffens, der jetzt in Ostasien erntet, was er gesät hat, hielt es unter dem Eindruck der Lage der niederländisch-indischen Besitzungen für nötig, auch Herrn Roosevelt etwas nachdrücklicher mit Verantwortung zu belasten.

In einem Presseinterview warnte er nach einer Meldung aus Washington, die USA würden den Krieg verlieren, wenn sie nicht sofort ihre sämtlichen Streitkräfte mobilisierten. „Das amerikanische Volk wird einen tragischen Fehler machen", so erklärte er u. a., „wenn es die Stärke der Achsenmächte unterschätzt, oder wenn die Amerikaner denken, sie hätten noch Zeit, ihre Vorbereitungen für einen entscheidenden Schlag beenden zu können. Wenn die Dinge im Pazifik so weiter gehen wie jetzt, dann werden die „Vereinigten Nationen" den Krieg verlieren." Es sei jetzt keine Zeit, die Gebiete, die aufgegeben sind, zu schonen, denn es werde schwer sein, verlorenes Gebiet wiederzuerobern, nachdem der Feind sich dort erst einmal festgesetzt habe. „Unterschätzt den Feind nicht! Wir müssen uns mit der unangenehmen Tatsache abfinden, daß wir es zu leicht genommen haben."

Cripps stellt sich vor

WG. **Berlin**, 27. Februar. Die Wirkungen der Rede Churchills im Unterhause müssen verheerend gewesen sein. Die gesamte ausländische Presse stellt fest, daß der Verlauf der Debatte ausgesprochen flau gewesen sei, und was Reuter aus den einzelnen Aeußerungen herauspickt, zeigt das krampfhafte Bemühen, jede Zustimmung möglichst zu vergrößern und die zahllosen Stimmen der Kritik in den Hintergrund zu drängen. Auch der neue Anführer des Unterhauses, der Bolschewist Sir Stafford Cripps, schien das zu fühlen. Er hat sich, als er jetzt am Schluß der Unterhausaussprache nach zweijähriger Abwesenheit aus dieser erlauchten Versammlung wieder seine Jungfernrede hielt, sehr wohl gehütet, ein Wort der Verteidigung für die Vergangenheit zu finden. Er sprach durchaus als Beauftragter Stalins und kündigte den „neuen Kurs" an, den er auf die Linie brachte, daß „die demokratische Maschinerie" zwar „bewahrt" werden solle, daß aber „Unzulänglichkeiten oder veraltete Methoden in der Verwaltung ebenso wie in der Kriegsmaschine abgeschafft" werden müßten; was für den Kundigen nur eine zarte Umschreibung für das Einschwenken in den bolschewistischen Kurs bedeutet. Vorläufig begnügte sich Cripps allerdings damit, den Geschäftemachern und Vergnügungsaposteln den Kampf anzusagen. Er nannte sie eine „kleine selbstsüchtige Gruppe", der er die „feste und heldenhafte Entschlossenheit Englands" entgegensetzen wolle; immerhin, die Verhältnisse seien „ernst" und es würden noch „Wochen oder Monate größter Besorgnis" folgen. Eine äußerst tiefsinnige Weisheit gab Cripps zum Schluß zum besten. Er verkündete, wenn die Regierung zu der „Einsicht" kommen werde, daß die Umstände einen Wechsel ihrer Politik nötig machten, so würde dieser vorgenommen. Wenn das Unterhaus nun nicht davon überzeugt ist, daß der Kurs Cripps-Stalin eine „neue Zeit" einleitet, dann ist ihm nicht zu helfen! Zumindest scheint Cripps seinem Freunde Churchill in der Art, wie er alberne Plattheiten als Staatsweisheiten vorbringt, noch überlegen zu sein.

Zahlreiche Angriffe der Sowjets gescheitert

Lebhafte Tätigkeit deutscher und italienischer Aufklärungskräfte an der Cyrenaika-Front

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wiesen deutsche und rumänische Verbände feindliche Angriffe gegen die Front vor Sewastopol und auf der Halbinsel Kertsch unter hohen Verlusten für den Gegner ab.

Auch an den übrigen Fronten im Osten scheiterten zahlreiche Angriffe der Sowjets an der Widerstandskraft unserer von starken Luftstreitkräften unterstützten Truppen.

In Nordafrika lebhafte Tätigkeit deutscher und italienischer Aufklärungskräfte an der Cyrenaika-Front. Trotz ungünstigem Wetter wurden die Hafenanlagen von Tobruk bombardiert und motorisierte britische Kolonnen mit Bomben und Bordwaffen angegriffen.

Andere Luftangriffe richteten sich gegen britische Flugplätze der Insel Malta.

Der Feind griff auch in der vergangenen Nacht einige Orte des norddeutschen Küstengebietes an. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Berlin, 27. Februar. Das amerikanische Marineministerium muß die Versenkung des norwegischen, unter amerikanischer Flagge fahrenden Frachters „Blisk" zugeben. Die „Blisk" hatte eine Wasserverdrängung von 2700 BRT. und wurde an der atlantischen Küste der USA durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Abgewiesen . . .

Berlin, 27. Februar. In der Nacht zum 26. Februar näherten sich zwei bis drei kleine feindliche Kriegsschiffe der von deutschen Truppen besetzten Krim-Hafenstadt Feodosia. Um die Mitternachtsstunde eröffneten die Bolschewisten mit ihren Schiffsgeschützen das Feuer, das sofort von unserer Artillerie erwidert wurde. Die sowjetischen Schiffe mußten sich unter der starken Wirkung des deutschen Beschusses zurückziehen.

Berlin, 27. Februar. Deutsche Truppen drangen am 25. Februar an der ostwärts Charkow verlaufenden Front in von Panzerkampfwagen unterstützten Gegenstößen in die bolschewistischen Stellungen ein. In den hierbei sich entwickelnden heftigen Kämpfen wurden feindliche Geschütze, Maschinengewehre und Granatwerfer mit ihren Bedienungen vernichtet.

Von den Einsätzen der deutschen Luftwaffe erfahren wir, daß es auch am 26. Februar im Kampfraum ostwärts des Ilmensees wieder zu heftigen Luftkämpfen zwischen den deutschen und sowjetischen Bombern und Jägern kam. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd nach bisherigen Meldungen in überlegenem Luftkampf 13 sowjetische Flugzeuge ab.

Erfolgreiche Luftangriffe auf Tobruk

DNB. **Rom**, 27. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front Fernaufklärung italienischer und deutscher Panzereinheiten.

Die Angriffe der Luftwaffe waren durch schlechtes Wetter behindert. Sie richteten sich gegen die Hafenanlagen von Tobruk und die Flugplätze auf Malta, die zu wiederholten Malen mit Erfolg angegriffen wurden.

Neue feindliche Einflüge gegen Tripolis und Bengasi verursachten keinen schweren Schaden. In Bengasi wurden einige Araberhäuser getroffen. Die muselmanische Bevölkerung hatte acht Tote und sieben Verletzte.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug versuchte in den frühen Morgenstunden des 27. Februar Messina zu überfliegen. Das genauliegende Feuer der Bodenabwehr zwang das Flugzeug, eine Wellington, zur Landung bei Kap Peloro. Die aus sechs Kanadiern bestehende Besatzung wurde unverletzt gefangen genommen.

„Wieder einmal nicht vorbereitet"

WG **Genf**, 26. Februar. (Eigener Bericht.) Wie aus Londoner Berichten zu entnehmen ist, hat das Geständnis Churchills, daß seit zwei Monaten die britischen und alliierten Schiffsverluste eine außerordentliche Steigerung erfahren haben, von allen Stellen seiner Rede den größten Eindruck auf das Unterhaus gemacht, aber auch in der britischen Oeffentlichkeit eine recht flaue Stimmung ausgelöst. In politischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß Großbritannien schleunigst neue schiffsraumsparende Verbrauchs-Einschränkungen einführen müsse. In der Londoner Presse wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Zahl der deutschen U-Boote sowie der Aktions-Radius der deutschen Flugzeuge, die in der Blockade eingesetzt würden, wiederum eine neue und nicht erwartete Steigerung erfahren habe. England und die USA seien auf diese Intensivierung der Blockade wahrscheinlich wieder einmal nicht vorbereitet gewesen. Vor allem aber müsse, so meint beispielsweise die „New Chronicle" nicht vergessen werden, daß die Schlacht auf dem Atlantik sich nun in eine Schlacht auf allen Ozeanen umgewandelt habe. Diese Feststellung sei für die Alliierten, deren Schicksal von der Aufrechterhaltung der Verbindungen zur See abhänge, recht bitter.

Mandels Goldbarren-Koffer

Paris, 27. Februar. Wie die „Pariser Zeitung" meldet, wurde in einem Hotel in Algier durch Zufall ein Handkoffer entdeckt, den Jeroboam Mandel, der Innenminister der französischen Kriegsregierung, bei seiner Durchreise im Jahre 1940 dort abgestellt hatte. Mandel war nach dem Waffenstillstand in Marokko verhaftet worden, als er gerade mit Duff Cooper über die Bildung einer französischen Emigrantenregierung Verhandlungen führen wollte. Obwohl Mandel unter Polizeibewachung durch Algier gebracht wurde, gelang es ihm, in einem Hotel den fraglichen Handkoffer unbemerkt zu deponieren. Da der Koffer inzwischen nicht abgeholt wurde, denn Mandel befindet sich ja auf der Festung Portalet in den Pyrenäen, wurde dieses vergessene Gepäckstück jetzt geöffnet, zumal es seines hohen Gewichtes wegen Verdacht erregte. In dem Handköfferchen befanden sich fünf Goldbarren von je 17 Kilogramm Gewicht und außerdem tausend Louisdors in einem großen Briefumschlag. Einer der Goldbarren trägt den Stempel der Bank von England.

Das ist alles, was sie können!

Die Engländer zündeten Rangun an allen Ecken an

WG **Stockholm**, 26. Februar. (Eigener Bericht.) Vor einigen Tagen hatte der englische Oberkommandierende an der Burma-Front, Generalleutnant Hutton, ankündigen lassen, daß er im Ernstfalle Rangun in eine Ruinenstadt verwandeln werde. Der englische Oberkommandierende hatte in diesem Zusammenhang besonders betont, daß die Welt in Rangun ein Zerstörungswerk von Britenhand werde beobachten können, das durch nichts, es sei denn durch die bolschewistische Zerstörungswut, übertroffen werden könne.

In zügigem Vormarsch haben sich die siegreichen japanischen Truppen jetzt stellenweise — wie sich die große schwedische Nachmittags-Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" aus New York berichten läßt — der Burma-Straße bis auf weniger als zehn Kilometer genähert. Damit muß die praktische Benutzbarkeit dieser Lebensader Chinas in ihrem südlichen Teil schon heute als fast ausgeschlossen betrachtet werden. Der britische Generalleutnant an der Burma-Front aber, der die vorstürmenden japanischen Truppen nicht aufzuhalten vermochte, um Burma und die Burma-Straße zu schützen, und dem daher kein Ruhmesblatt in der britischen Kolonialgeschichte beschieden sein dürfte, macht jetzt sein Wort von der Vernichtung Ranguns wahr und wird damit für immer in der Geschichte des burmesischen Volkes den Schandtitel des Mordbrenners der burmesischen Hauptstadt tragen.

Die ganze Stadt Rangun steht nämlich — wie aus New York berichtet wird — in Flammen und ist seit Donnerstag morgen nur noch eine einzige Hölle lodernder Feuersbrünste.

In Rangun sollen noch wertvolle, für das China Tschiangkaischeks bestimmte Gütersendungen lagern, deren Transport über die Burma-Straße nach China schon in der letzten Woche nicht mehr möglich war. Eine nordamerikanische Militär-Delegation, die vorläufig noch in der von den Briten verwüsteten Hauptstadt der Burmesen, Rangun, zurückgeblieben ist, soll versuchen, diese für China bestimmten Vorräte vor dem Eintreffen der Japaner zu vernichten.

*

Flüchtlinge berichten, daß in der Stadt Rangun chaotische Verhältnisse herrschen. Plündernde Banden zögen durch die brennende Stadt, in der es unmöglich sei, Wasser zu bekommen, um die Brände zu löschen. Das Niederbrennen von Rangun ist ein Beweis dafür, daß die Engländer jegliche Hoffnung aufgegeben haben, den Japanern noch Widerstand leisten zu können. Ihr Traum, aus Rangun ein „Tobruk des Ostens" zu machen, ist ausgeträumt. Der Verlust Ranguns zieht natürlich den Verlust von ganz Südburma nach sich. Schon gehen die Briten daran, den Raum um Chittagong an der indischen Grenze zu evakuieren. In Kalkutta aber werden Flakgeschütze aufgebaut und mit fieberhafter Hast Unterstände angelegt. Die Engländer rechnen also bestimmt damit, daß sie eines Tages auf indischem Boden mit den Japanern die Waffen kreuzen müssen. Vorerst haben sie aber alle Hände voll zu tun, um ihre zersplitterten Streitkräfte aus dem Gebiet von Rangun herauszuziehen. Die Kriegskorrespondenten sind angewiesen worden, schleunigst die Kriegszone zu verlassen und sich nach Mandalay zurückzuziehen. Sie haben diesem Befehl Folge geleistet und wissen jetzt nicht anzugeben, wo eigentlich die Kampflinie verläuft. Sie können nur mitteilen, daß der Rückzug allgemein ist. Dieser Rückzug geht so „flott" vonstatten, daß „Daily Expreß" mit einer Besetzung Ranguns durch die Japaner noch vor Ablauf einer Woche rechnet. Soviel steht jedenfalls fest, daß das Schicksal Ranguns besiegelt ist und daß niemals mehr über diesen Hafenplatz hinweg englisch-amerikanische Waffen nach der Burma-Straße befördert werden. Daß die Briten nun diese Stadt, die ihnen nicht gehörte, einfach niederbrennen — womit militärisch gar nichts gewonnen ist —, entspricht ihrer wachsenden Vorliebe für bolschewistische Methoden. Sie fügen damit den Burmesen, denen sie schon soviel „Gutes" erwiesen haben, ein neues schreiendes Unrecht zu. Auch dieses wird bei der großen End-Abrechnung nicht vergessen werden.

In den Vororten von Rangun

Schanghai, 27. Februar. Der Rundfunk von Saigon berichtete am Freitagmorgen, wie Domei meldet, daß japanische Truppen in die Vororte von Rangun eingedrungen seien. Nach Meldungen aus Mandalay seien die Verbindungen mit Rangun unterbrochen worden.

WG. **Tokio**, 27. Februar. (Eig. Bericht.) Die von der Burma-Front einlaufenden Berichte bestätigen, daß die britische Verteidigung bereits vollständig zusammengebrochen ist. Die japanischen Truppen sind nunmehr auf der etwa 50 km langen Autostraße, die hinter dem Gebiet des Sittang-Flusses beginnt und bis nach Rangun führt, unaufhaltsam vorgedrungen und haben die Vororte Ranguns erreicht. Vor Rangun scheint nur noch die britische Nachhut zu kämpfen, während die Hauptmacht der Briten sich westlich der Stadt auf neue Stellungen am Unterlauf des Irawadi zurückgezogen hat.

Japanische Armeeflugzeuge griffen, wie amtlich bekannt wird, am 23. Februar den Flugplatz Mingalandon in Burma an. Dabei wurden in Luftkämpfen oder am Boden 34 feindliche Flugzeuge vernichtet. Drei japanische Flugzeuge sind bisher von diesen Operationen nicht zurückgekehrt.

Auch das japanische Landungskorps auf Sumatra setzt seinen Siegeslauf fort. Starke Kontingente stehen bereits an der Ostküste Sumatras und bedrohen von hier aus das gegenüberliegende Java. Zur gleichen Zeit setzte die japanische Heeresluftwaffe die Unternehmungen zur Vernichtung der restlichen alliierten Luftstreitkräfte auf Java fort.

Von der Philippinen-Front wird gemeldet, daß der Fall der amerikanischen Verteidigungsstellungen auf der Halbinsel Balanga unmittelbar bevorsteht. Die Lage der dort eingeschlossenen Streitkräfte des Generals Mac Arthur ist verzweifelt.

Japan in Burma . . .

Genf, 27. Februar. Der Militärkorrespondent des „Daily Expreß" sieht sich angesichts der unhaltbaren Lage Ranguns, das er im Hinblick auf die Versorgung Tschungkings als den wichtigsten Hafen bezeichnet, zu einem bemerkenswerten Eingeständnis gezwungen. Er schreibt:

„Die ganz einfache und klare Tatsache ist, daß Japan bei seinem Kampf in Burma eine viel größere militärische Kraft entfalten konnte, als man britischerseits voraussah. Dies ist durch den Zusammenbruch der britischen Verteidigung auf Malaia und Singapur möglich geworden."

So also äußert sich heute ein Brite. Vor drei Monaten noch wollten die Engländer im Verein mit ihrem nordamerikanischen Komplizen Japan „in 90 Tagen" zu Boden werfen.

Der Militär-Korrespondent stellt sodann resigniert fest, daß der vom britischen Oberkommandierenden in Burma, General Hutton, ausgearbeitete fünfwöchige Rückzugsplan gescheitert sei, und daß die Briten in Burma jetzt nur noch über „ausgepumpte und erschöpfte Truppen" verfügen.

Japan-Flugzeuge über Los Angeles

Ein dünnes Dementi des Herrn Knox

WG. **Stockholm**, 27. Februar. (Eig. Bericht.) Am frühen Mittwochmorgen flogen Einheiten der japanischen Luftwaffe in zwei Wellen, wie United Preß meldet, über den Küstenbezirk von Los Angeles an der Westküste der Vereinigten Staaten, ein. Es wurde Fliegeralarm gegeben und die elektrische Beleuchtung im Militär-Bezirk von Los Angeles gelöscht. Sehr ins einzelne gehend berichtet United Preß hierzu aus Los Angeles, daß die erste Welle japanischer Flugzeuge in der Nähe von Redondo Beach mit südlichem Kurs fliegend entdeckt wurde. Die japanischen Flugzeuge verschwanden über das Meer bei Long Beach. Die zweite Welle nahm ungefähr den gleichen Weg.

Der Befehlshaber des westlichen Militärdistrikts der Vereinigten Staaten, der offensichtlich verhindern möchte, daß der Bevölkerung der amerikanischen Pazifikküste klar wird, daß der Einflug japanischer Flugzeuge über das Küstengebiet der Vereinigten Staaten sehr gut möglich ist, gab eine Mitteilung heraus, in der er erklärte, daß die vorliegenden Nachrichten „widerspruchsvoll" seien und daß man sich bemühe, „die tatsächlichen Umstände zu klären". Marineminister Knox dagegen erklärte in einer Pressekonferenz in Washington, daß ihm nichts von einer Ueberfliegung durch japanische Flugzeuge bekannt sei, sondern daß er lediglich von einem „falschen Alarm" gehört habe. Keine japanischen Flugzeuge seien über Kalifornien gewesen. Seltsamerweise fügte Knox hinzu: „Jedenfalls glauben wir das." Zur „Bekräftigung" seines Dementis erklärte Knox, daß man trotz sehr ausgedehnten Nachforschungen kein japanisches Flugzeug habe finden können. Herrn Marineminister Knox dürfte wohl ebenso wie jedem anderen Menschen klar sein, daß Flugzeuge nicht in der Luft stehen bleiben und warten, bis sie gefunden werden. Wir können verstehen, daß der Einflug japanischer Maschinen Herrn Knox sehr unangenehm ist; aber sein „Dementi" ist etwas dünn . . .

Neue Nationalisten-Verfolgungen im vorderen Orient. In den unter englischer Herrschaft stehenden Ländern des vorderen Orients hat eine neue Verhaftungswelle eingesetzt, die sich hauptsächlich gegen die arabischen Nationalisten in Palästina wendet. In Aleppo sind Personen mit palästinensischen Pässen verhaftet worden, die früher im Irak lebten und nach dem Zusammenbruch des Kailani-Aufstandes nach Nordsyrien geflohen waren. Dort hatten sie bisher bei ihren arabischen Glaubensbrüdern Zuflucht gefunden. Auch in Bagdad hat der Terror gegen die noch dort lebenden Nationalisten aus den Tagen des Palästina-Aufstandes wieder eingesetzt. Zahlreiche arabische Nationalisten sind auf Veranlassung der britischen Behörden verhaftet worden.

Bisher verlor der Feind 15½ Millionen BRT

Ueber die Hälfte des zu Kriegsbeginn vorhandenen englischen Schiffsraums

Berlin, 26. Februar. Die deutsche U-Boot-Waffe hat Churchill auf seine Rede die richtige Antwort erteilt. Churchill und Roosevelt glaubten offenbar, daß unsere U-Boote sich mit ihrem starken Auftreten an der amerikanischen Küste und im Mittelmeer verausgabt hätten. Der neue große Erfolg unserer U-Boot-Waffe im Mittel-Atlantik, von dem das deutsche Volk am Donnerstag durch eine Sondermeldung erfuhr, erbringt wieder einmal den Beweis, daß unsere U-Boote alle lebenswichtigen Zufuhrwege des Feindes auf das wirksamste und nachhaltigste zu stören vermögen.

Bei dem jetzt im Mittel-Atlantik in tagelangem Einsatz angegriffenen Geleitzug hat es sich offenbar um einen besonders wertvollen gehandelt. Das ergibt sich aus der Größe der sieben versenkten Schiffe mit zusammen 52 000 BRT. Jedes dieser Schiffe hatte eine Durchschnittsgröße von rund 7500 BRT. Unter ihnen befanden sich wieder zwei der so sorgfältig beschützten Tanker. Weitere sechs Schiffe mit zusammen 31 000 BRT. und einer Durchschnittsgröße von je über 5000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit einem Totalverlust zu rechnen ist. Auch unter diesen befand sich ein Tanker.

Mit dieser neuesten Großtat unserer U-Boot-Waffe erhöht sich der seit Kriegsbeginn bis jetzt amtlich bekanntgegebene britische und nordamerikanische Verlust an Handelstonnage auf über 15½ Millionen BRT. England hat damit bis jetzt mehr als die Hälfte seines zu Kriegsbeginn vorhandenen Handelsschiffsraumes verloren.

„Bedroht wie noch nie"

Genf, 26. Februar. Der Londoner „Evening Star" schreibt: „Der Schlüssel zum Sieg ist die Schlacht im Atlantik — verlieren wir die, so ist das Tor zum Sieg verschlossen. Die neuen ernsten Schiffsverluste erinnern uns daran, daß der Kampf im westlichen Ozean alles bedeutet. Angesichts der nüchternen Tatsache, der anwachsenden Schiffsverluste muß sich jeder fragen, was jetzt geschehen soll."

Die Zeitung führt weiter aus, daß trotz dem beträchtlichen Schiffsbau-Programm der Vereinigten Staaten, das den Engländern helfen solle, gegen die Deutschen anzukommen, „die Deutschen mehr und mehr U-Boote bauen und die Schiffe versenken, die täglich auf den Werften gebaut werden".

„Evening Standard" schreibt zu den Schiffsverlusten: „Dies ist eine Schlacht, die wir nicht verlieren dürfen, denn ihr Ausgang kann tödlich sein. Es genügt nicht, alles der Tüchtigkeit unserer Seeleute und dem Fleiß unserer Werftarbeiter zu überlassen. Vorstellungskraft und Opfer werden gefordert. Das Leben zu Hause wird ernster und strenger werden. Heute ist unsere Seemacht bedroht wie nie, seitdem die Holländer gegen uns segelten."

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Aufgaben hinter der Ladentheke

Der Einzelhändler ist Treuhänder!

Aus der Beirat-Sitzung des Wuppertaler Einzelhandels

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Wuppertal hatte ihren großen Beirat zu einer bedeutsamen Tagung einberufen, an der auch die Vertreter der behördlichen und wirtschaftlichen Dienststellen teilnahmen, mit denen der Einzelhandel die ihm gestellten vielfachen Aufgaben gemeinsam zu bearbeiten hat. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Leiter der Ortsstelle, Pg. Ley, insbesondere begrüßen die Vertretung der NS.-Frauenschaft, der DAF., des Oberbürgermeisters, des Wirtschaftsamtes, den Präsidenten der Bergischen Industrie- und Handelskammer, den Leiter der Preisstelle, der Gewerbepolizei, den Leiter des Arbeitsamtes, die Vertreter der städtischen Unterrichtsanstalten.

Eindringlich behandelte Pg. Ley die großen und verantwortungsvollen Aufgaben, die gerade in der gegenwärtigen Kriegszeit dem Einzelhandel gestellt sind. Klarer als je müsse er erkennen, daß er beste Verbrauchsgüter auf dem billigsten Wege an den letzten Verbraucher heranzubringen habe unter genauester Beachtung der Kriegswirtschaftsverordnungen.

Der Einzelhändler ist der Treuhänder der bei ihm lagernden Waren, die er selbstlos und gerecht, insbesondere soweit Mangelware in Frage kommt, zuzuteilen habe.

Ganz eindeutig stellte Pg. Ley heraus, daß der Kampf gegen die sogenannten Tauschgeschäfte, unter welchem Verdacht sowohl Kaufleute wie Verbraucher stehen, auf der ganzen Linie geführt werden müsse. Mit der Ware ist kein Schindluder zu treiben. Alles ist auf den Sieg abzustellen. In der Heimatfront steht der Kleinhandel an wichtigster Stelle. Von der Theke des Einzelhandelskaufmanns hat auch die Begeisterungswelle für den kommenden Sieg auszustrahlen. Ausdrücklich habe Reichswirtschaftsminister Funk diese psychologische Aufgabe des Einzelhandels betont und lobend anerkannt, daß nach dieser Richtung hin der Einzelhandel bisher, obgleich ihm ein groß Teil seiner besten Leute kriegsbedingt entzogen worden ist, seine Pflicht getan habe. Interessante Ausführungen machte alsdann der Redner über einen Vortrag, den Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium vor den Vertretern des Einzelhandels gehalten hat. Entscheidend für die Versorgung des deutschen Volkes ist die Leistung der deutschen Landwirtschaft und der gesamten Ernährungswirtschaft. An diesen Erfolgen habe aber auch der Einzelhandel seinen großen Anteil. Der Krieg sei auch für den Handel die große Bewährungsprobe. Mit einem eindringlichen Appell an die Amtsträger, ihrerseits die von ihnen zu betreuenden Branchenmitglieder auf diese große Bewährungsprobe auszurichten, schloß Pg. Ley seine wertvollen Ausführungen.

Der Präsident der Bergischen Industrie- und Handelskammer, Pg. Dr. Wachs, Gauwirtschaftsberater für den Gau Düsseldorf, nahm alsdann das Wort zu bedeutsamen Ausführungen über die politischen Aufgaben des Einzelhandels. Einleitend betonte er, daß es ihm ein Bedürfnis sei, mit aller Deutlichkeit die bisherige Leistung des Einzelhandels lobend anzuerkennen. Der Einzelhändler steht im Brennpunkt der Oeffentlichkeit mehr als jeder andere Stand und sei infolgedessen auch der öffentlichen Kritik am meisten ausgesetzt. Wenn aber bisher die Kriegswirtschaftsmaßnahmen in so hervorragender Weise die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Artikeln sichergestellt haben, so sei das nicht zuletzt auch auf die Arbeit der Männer und Frauen hinter der Ladentheke zurückzuführen, die trotz allen Schwierigkeiten in der Warenbesorgung und der Warenabgabe und der starken Einbuße an Arbeitspersonal sich mit allen ihren Kräften eingesetzt haben. Weitere Einschränkungen seien sicherlich zu erwarten. Nunmehr aber müsse der Einzelhandel auf dem Posten bleiben, um die Versorgung sicherzustellen. Dabei komme es in erster Linie darauf an, die Arbeitskraft des schaffenden Menschen, des Arbeiters, zu erhalten. Die Partei leihe diesem Gesichtspunkt ihre besondere Fürsorge, und sichere bei der breiten Masse des Volkes in psychologisch richtiger Weise den Endsieg, wobei der Einzelhandel die wertvollste Mithilfe zu leisten habe, da sich an seiner Theke die kritischen Gespräche entwickeln.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Pg. Dr. Kühl, sprach alsdann über die Aufgaben der Berufsorganisation des Einzelhandels, deren Mitwirkung an der örtlichen Durchführung der Kriegswirtschaftsmaßnahmen, der Betreuungsarbeit der Mitglieder, und wandte sich alsdann der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des Wuppertaler Einzelhandels zu. Es gilt, eine gesunde Synthese zu finden zwischen den Aufgaben die der WGE. bei der Betreuung ihrer Mitglieder zufallen, und den Aufgaben, die sie als Selbstverwaltungsorganisation der gewerblichen Wirtschaft bei der Durchführung der Kriegswirtschaftsverordnungen zu lösen hat. Die Skizzierung der gemeinsamen Arbeiten, die mit dem Wirtschaftsamt, der Gewerbepolizei, der Preisstelle, der Bergischen Industrie- und Handelskammer, nicht zuletzt mit der NS.-Frauenschaft und der DAF. zu bearbeiten sind, gab ihm Gelegenheit, auf die wichtigsten Fragen einzugehen: Gelenkte Wirtschaft, Mangelware, staatliche Preispolitik, Ladenzeitverordnung und Planungsarbeiten in Verbindung mit der Anwendung des Einzelhandelsschutzgesetzes. Die Darstellung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des Wuppertaler Einzelhandels und deren Branchen führte zu dem Schluß, daß diese gegenwärtige Lage, verglichen mit der Wirtschaftslage im dritten Kriegsjahr des vorigen Krieges, in etwa genau dem Verhältnis stehe, in dem die gegenwärtige militärische Lage zu der Lage des Jahres 1917 steht, d. h. der Einzelhandel hat allen Grund, mit unbeirrbarer Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegenzusehen mit der Gewißheit, daß er auch weiterhin die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung bis zum Sieg befriedigen kann.

Anschließend sprach der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Niederrhein, Pg. Ass. Zens, Düsseldorf, über den Arbeitseinsatz und die Nachwuchsfrage im Einzelhandel. Dabei gab er zunächst einen Ueberblick über die bisher im Einzelhandel vorgenommene Auskämmungsaktion und berichtete über die im Landesarbeitsamt jetzt erwogenen Vorschläge, um den Einzelhandel trotz der starken Einschrumpfung an Arbeitskräften noch für die Versorgung der Bevölkerung leistungsfähig zu erhalten. Er betonte hierbei sehr nachdrücklich die notwendige enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Arbeitsamt. Der Nachwuchsfrage widmet der Einzelhandel erhöhte Aufmerksamkeit, insbesondere den bisherigen Zuweisungen an Lehrpersonal und deren Tarifgestaltung. Bedeutsam ist die Neueinrichtung der Anlernlinge. Ueber die Tarifgestaltung dieser Gruppe werden zur Zeit eingehende Verhandlungen gepflogen.

Dienstauszeichnung der NSDAP.

Am Erinnerungstage der Verkündung des Partei-Programms überreichte Kreisleiter Straßweg in einer Feierstunde in der Kreisleitung die Dienstauszeichnung für aktive Dienstzeit in der NSDAP. Angehörigen vom Kreisstab und an Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter erinnerte an die Schwere des Kampfes vor der Machtergreifung, der nur gewonnen werden konnte durch beharrlichen und gläubigen Einsatz! Als nach 1933 die Partei ihren Bogen weiterspannte, blieb für die alten Parteigenossen die besondere Aufgabe, stets und richtunggebend den Nationalsozialismus vorzuleben. In diesem Sinne sei auch die Dienstauszeichnung, die solchen Aktivismus in all dieser Zeit zur Voraussetzung hat, erneute Verpflichtung ihrer Träger zu selbstlosem Einsatz für den Führer und die Bewegung.

Sieben Sowjetbatterien vernichtet

Wuppertaler Artillerie-Offizier erhielt das Deutsche Kreuz in Gold

Untrennbar sind die gewaltigen Leistungen der Infanterie bei den Kämpfen im Osten mit denen der Artillerie verbunden. Der Infanterie den Weg zu bahnen, ihr durch wohlgezieltes Feuer den Einbruch in den Feind zu erleichtern und sie vor dem angreifenden Feinde durch gutliegendes Sperrfeuer zu schützen, sind Aufgaben, die die Artillerie bei den Kämpfen an der Ostfront in hervorragender Weise gelöst hat. Ebenso wie die Infanterieoffiziere stehen die Artillerieoffiziere in vorderster Front, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Die hohe Auszeichnung des Deutschen Kreuzes in Gold für mehrfache Tapferkeit ist darum auch vielen Artillerieoffizieren zuteil geworden.

Einer von ihnen, Hauptmann von Dufving aus Wuppertal-Elberfeld, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment, erhielt das Deutsche Kreuz in Gold für mehrfachen überragenden persönlichen Einsatz. Bereits dreimal durch Granat- und Bombensplitter verwundet, ist er der Typ des unerschrockenen, draufgängerischen Artillerieoffiziers, der das Feuer seiner Batterie stets aus der vordersten Front leitet. So gelang es ihm, mit seinen Geschützen persönlich in vorderster Infanterielinie drei sowjetische Panzer abzuschießen und die Infanterie in zahlreichen Gefechten durch wirksames Feuer zu unterstützen. Im Feldzuge gegen die Sowjetunion wurden von ihm bisher 7 Feindbatterien teils vernichtet, teils außer Gefecht gesetzt und 14 Sowjetpanzer abgeschossen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Gefreiter Günter Gutzeit, Elberfeld
Gefreiter Hermann de Haan, Elberfeld
Schütze Paul Kleuser, Ronsdorf.

Rähmittel auf Rähmittelabschnitt „b"

Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung dürfen auf den Rähmittel-Abschnitt „b" der dritten Reichskleiderkarte Rähmittel im Werte von 30 Rpfg. abgegeben werden. Bei Nähseiden und Seidenglanzgarn wird nur die Hälfte des Wertes angerechnet. Der Abschnitt wird am 1. März gültig.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Sonntag, 1. März, 10—13,30 Uhr: „Die Nibelungen", 1. und 2. Teil (Jugendvorstellung für HJ. und BDM., Gruppe B 8): 17—20,30 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Dienstag, 3. März, 18—21,30 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (A 2 weiß). Mittwoch, 4. März, 18—21,30 Uhr: „Die Nibelungen", 1. und 2. Teil (B 2 rosa). Donnerstag, 5. März, 18,30—21,15 Uhr: „Ein toller Einfall" (C 2 braun). Freitag, 6. März, 18—21,30 Uhr: „Die Nibelungen", 1. und 2. Teil (NSG. KdF., Gruppe 4). Sonntag, 8. März, 11—12 Uhr: Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Wolfgang Goltber-Rostock, über: „Deutsche und nordische Sagen in Wagners Ring-Dichtung"; 15—21 Uhr (neu einstudiert): „Götterdämmerung" (Brünnhilde: Dodie van Rhyn a. G.; Siegfried: Karl Kößler von der Volksoper Berlin a. G.).

Vor dem Strafrichter

Ein unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher

Obwohl der am 13. November 1884 geborene Metallarbeiter Wilhelm August Liebeck aus Wuppertal-Barmen, Rankestraße 13a, bereits einige Male wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt wurde, beging er wieder die gleichen Straftaten. Die Jugendschutzkammer des Wuppertaler Landgerichts verurteilte ihn, wegen Verbrechens nach § 176,3, begangen an Mädchen unter 14 Jahren, zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und ordnete, da es sich bei dem Angeklagten um einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher handelt, seine Entmannung an.

Verdunkelungszeiten

Freitag, 27. Februar, Sonnenuntergang 19,06 Uhr
Samstag, 28. Februar, Sonnenaufgang 8,19 Uhr

Kleine Nachrichten

e.— **Slevogt-Ausstellung.** Im Monat März wird im Kupferstichkabinett des Städtischen Museums Elberfeld ab Sonntag, 1. März, die berühmte Radierfolge Max Slevogts, Randzeichnungen zu Mozarts Zauberflöte 1920 ausgestellt. Das kostbare Werk wurde vom Kölner Wallraf-Richartz-Museum zur Verfügung gestellt.

wu.— **Carl Rapp wieder da.** Noch einmal gibt es am Sonntagabend ein „Fröhliches Kunterbunt" im großen Saal der Elberfelder Stadthalle. Vor acht Tagen war der Abend ausverkauft. Veranstalter ist wiederum das Wuppertaler Akkordion-Orchester. Auch Carl Rapp steht wieder auf dem Programm und neben anderen beliebten Kräften Käthe Richter und das Ballett vom Wuppertaler Stadttheater.

Eifel-Verein, Gruppe Wuppertal. 1. März Halbtageswanderung nach Nobleder. Abmarsch 14 Uhr Endstation der Linie 23 Dönberg. Abfahrt ab Schlageterplatz 13.38 Uhr. Führer: B. Nosbüsch.

wu.— **Planetarium Wuppertal.** Das Städtische Kulturamt teilt mit, daß die nächste öffentliche Vorführung auf Sonntag, den 1. März, 1942, 16 Uhr, festgesetzt ist. Der Vortrag „Der Lauf des Mondes und der Planeten" wird von Herrn Löcherbach, Wuppertal-Barmen, gehalten.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Wilhelm Schleupen, Dohlenweg 19, wird am kommenden Sonntag, 1. März, 85 Jahre alt. Sie ist geistig noch recht rege.

e.— **Neuer Handwerksmeister.** Vor der Handwerkskammer Köln bestand am 24. Februar Herr Rudolf Siebenlist, Schleswiger Straße 27, die Meisterprüfung für das Konditorgewerbe.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Samstag, 28. Februar, feiern folgende Mitbürger ihren Geburtstag: Herr Karl Sandweg, Rübenstraße 31, seinen 88., Herr Emil vom Scheidt, Kreuzstraße 69, seinen 85., Frau Witwe Ferd. Adolphs, geb. Lieber, Müllerstraße 5, ihren 80. und Herr Gustav Bente, Lanaerfeld, Thüringer Straße 20, ebenfalls seinen 80. Die Geburtstagskinder sind noch recht frisch und rüstig.

b.— **25 Jahre im Dienst der Justiz.** Der Justizangestellte Wilhelm Zöller, Thorner Str. 19, begeht am morgigen Samstag, 28. Februar, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Justizverwaltung Wuppertal.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Fritz Bausch und Frau, Selma geb. Busch, Germanenstraße 24, zur Feier ihrer am 26. Februar 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Mütterberatung Oberbergische Straße 4.** Von Montag, dem 2. März, ab finden die ärztlichen Beratungsstunden wieder regelmäßig statt.

b.— **Wer kennt die Bücherdiebe?** In der Nacht zum 24. Februar wurden bei einem Einbruch in eine Buchhandlung in der Ludendorffstraße 25 Bücher, darunter 7 Bände „Karl May", 1 Band „Mythus" von Rosenberg, 1 Band „Mein Kampf", mehrere Sprachführer in fremdländischen Sprachen und Kulturbücher gestohlen. Wo sind die Bücher angeboten worden? Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 234, Fernsprecher 21101, Nebenanschluß 8384. Unkosten werden vergütet.

Wuppertal-Beyenburg

bey.— **Städt. Mütterberatung Laaken und Beyenburg.** Am Dienstag, dem 2. März, muß der Termin der Mütterberatung ausfallen. Die nächste Beratung ist am 16. März.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Städt. Mütterberatung Ronsdorf.** Die ärztliche Beratung fällt am Mittwoch, dem 3. März, aus. Die nächste Beratung im am 10. März.

Regelung des Damenhut-Verkaufs

Die zuständigen Wirtschaftsstellen haben bestimmt, daß in der Zeit vom 1. März bis 15. August 1942 Damen-Filzhüte von Verkaufsstellen an die Verbraucher nicht abgegeben werden dürfen. Ausgenommen von der Verkaufssperre sind ausgesprochene Trachtenhüte. Feinpastellhüte dürfen ab 16. Juli 1942 verkauft werden. Bis zum 31. März 1942 können mit Stroh verarbeitete Filzhüte, sogenannte Uebergangshüte, verkauft werden. Umarbeitungen von Filzhüten, die Eigentum von Verbrauchern sind, dürfen auch in der Verkaufssperre erfolgen. Das Verkaufsverbot betrifft im übrigen auch den Verkauf von Damenhüten in Herrenhut-Geschäften sowie sonstigen Kleinhandelsgeschäften. Gemäß einer Entscheidung des Reichsbeauftragten für Kleidung und verwandte Gebiete ist über die Abrundung des Punktwertes bestimmt, daß Bruchteile von Punkten auf volle Punkte aufzurunden sind, soweit sie einen halben Punkt oder mehr betragen. Da der Punktwert für fehlerhafte, verschossene und angeschmutzte Ware bis zur Hälfte herabgesetzt werden kann, müssen für Hüte zweiter Wahl immer 1½ oder — abgerundet — zwei Punkte gefordert werden.

Sport-Nachrichten

Spielruhe auch am 1. März

Da die Voraussetzungen noch nicht in gewünschtem Maße gegeben sind, hat sich die Bereichsführung des Sportbereichs Niederrhein entschlossen, die für den 1. März vorgesehenen Spiele in allen Klassen wiederum abzusetzen. Für den 8. März bleibt es bei den getroffenen Dispositionen, so daß an diesem Tage die Bereichsklasse das Programm vom 25. Januar abwickelt, während in der ersten Klasse die Zwischenrunde zum Tschammerpokal zum Austrag gelangt.

Der Sport am Wochenende

Auch am 1. März herrscht noch Fußball-Ruhe in der Bereichsklasse am Niederrhein, wie auch Veranstaltungen größeren Ausmaßes wegen der bekannten Sperre für weitere Reisen vorerst unterbleiben. Dennoch ist das Wochenende zum Monatswechsel recht bunt mit allerlei sportlichen Dingen gespickt.

In Dortmund wird ein Hallen-Handball-Turnier ausgetragen, in Augsburg ein Hallen-Turnier im Basketball.

Der Eissport verzeichnet zwei Veranstaltungen im Berliner Sportpalast; in Mailand gibt es ein Eishockey-Länderspiel zwischen Italien und der Schweiz und in Stockholm einen Länderkampf der Eis-Schnellläufer von Schweden und Finnland, bei dem es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen der Weltrekordler Seyffarth und Egnestangen kommen soll.

Eine Schwerathletik-Werbeveranstaltung in Witten unter Teilnahme des früheren deutschen Mannschaftsmeisters im Ringen, AC. 92 Köln-Mülheim, ein weiteres Polizei-Hallensportfest in Berlin und ein Fechter-Wettkampf zwischen Westmark und Elsaß in Saarbrücken sowie die Trabrennen in Gelsenkirchen runden die Karte ab.

Fleißig und rührig wie je sind wieder die Jungen und Mädel. Im Schwimmen treffen sich die HJ. von Westfalen und Mittelelbe und die Mädel von Westfalen, Ruhr-Niederrhein und Hamburg zum Vergleichskampf, in Trier sind es Moselland, Hessen-Nassau, Westmark und Baden, in Litzmannstadt die Gebiete Wartheland, Niederschlesien und Pommern, hinzu kommt ein Reichslehrgang der HJ.-Springer in Wien. — In Dülken wird radgefahren, und zwar startet man die Saalsport-Meisterschaften des Gebietes Düsseldorf in Form eines Kampfes gegen Straßburg. — Die Gebiete Düsseldorf und Ruhr-Niederrhein setzen ihre Meisterschaftskämpfe im Boxen fort, ebenso beginnt jetzt das Gebiet Köln-Aachen damit. Prag ist Schauplatz der deutschen Jugendmeisterschaften im Eishockey und Eiskunstlauf.

HJ.-Fußball-Lehrgang in Wuppertal

Unter Leitung des NSRL.-Fachlehrers Melcher und des Gebietsfachwartes Diehl findet am Samstag und Sonntag in der Sportschule des Wuppertaler Stadions ein Wochenendlehrgang der Gebietsleistungsgruppe Fußball des HJ.-Gebietes 34 Düsseldorf statt.

Reichsbundlehrer Melcher steht in diesen Wochen in besonders starkem Maße den Jugendfußballern zur Verfügung. Diese Schulung im Westen wird am 28. und 29. März in Menden i. W. einer Bestenschulung der westdeutschen Gebiete abgeschlossen, für die der Wuppertaler Kurs an diesem Wochenende zugleich als Sichtung für die Jungen des Düsseldorfer Gebietes gilt.

Deutschland gegen Italien

Das Reichsfachamt für Radsport in Berlin hat den im vergangenen Jahre ausgefallenen Radländerkampf Deutschland gegen Italien für den ersten Pfingsttag (Sonntag, 24. Mai) an die Radrennbahn des Wuppertaler Stadions vergeben. Mit diesem Rennen wird die Rennsaison 1942, die drei große Rennen vorsieht, für Wuppertal eröffnet.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Handelsvertreter und Handelsmakler

Aus der Beiratssitzung der Fachgruppe

Im Kaiserhof hielt gestern die Bezirksgruppe der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler ihre erste diesjährige Beiratssitzung ab. Der Leiter der Bezirksgruppe, Pg. Camphausen, konnte hierbei neben den zahlreichen aus den Bezirksuntergruppen erschienenen Beiratsmitgliedern den Leiter der Fachgruppe, Pg. Edmund Jans, sowie ihren Hauptgeschäftsführer, Pg. Dr. Engel, begrüßen.

Pg. Camphausen beschäftigte sich mit den Gegenwartsfragen des Handels im allgemeinen und des Handelsvertretertums im besonderen. Hierbei stellte er als wesentlichsten Punkt den Handelsvertreter als politischen Kaufmann heraus. Es sei nicht so wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, was nach dem Kriege geschehe, als vielmehr sich gerade jetzt in den Schicksalskampf des deutschen Volkes noch stärker als bisher einzuordnen. Gerade der Handelsvertreter komme mit allen Kreisen unseres Volkes zusammen, und daher sei seine Haltung von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Stimmung in der Heimat. Gerade die Kriegszeit habe nunmehr offensichtlich den Beweis dafür erbracht, daß der Handelsvertreter Aufgaben zu erfüllen habe, in deren Durchführung ihn niemand ersetzen könne.

Das kam auch in den kurzen Darlegungen des Hauptgeschäftsführers, Pg. Dr. Engel, zum Ausdruck, der u. a. den jährlichen Vorkriegsumschlag der Handelsvertreter mit hohen Milliardenbeträgen angab, wobei er darauf hinwies, daß es sich bei dieser Summe um eine sehr zurückhaltende Schätzung handele.

Im übrigen sprach Dr. Engel über den Exporthandel und den Außenhandelsvertreter, denen im europäischen Großraum ein großes Betätigungsfeld offenstehen würde.

Der Geschäftsführer der Bezirksgruppe, Pg. Dr. Baus, verlas die richtunggebende Rede des Leiters der Fachgruppe, die dieser in der Beiratssitzung der Fachgruppe am 19. 1. 1942 in Berlin in Anwesenheit höchster Behördenvertreter gehalten hatte und behandelte in einem Sonderreferat die Auswirkungen der Anordnung zum Schutze des Handelsvertreter- und Handelsmaklergewerbes.

Aktienanmeldung in Sicht?

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung drahtet uns: Der Reichswirtschaftsminister ist bekanntlich ermächtigt, die Anmeldung von im Kriege angeschaffter Aktien anzuordnen, hat aber von dieser Ermächtigung noch nicht Gebrauch gemacht. Neuerdings verlautet nun an der Berliner Börse, daß jetzt die Bekanntgabe der Bestimmungen über eine Anmeldung von einer gewissen Freigrenze ab zu erwarten sei; es soll sich dabei sowohl um amtlich notierte als auch um im Freiverkehr gehandelte Papiere handeln. Es heißt ferner, daß späterhin gegebenenfalls mit der unmittelbaren Erfassung der einzelnen Dividendenwerte gerechnet werden kann. Eine Bestätigung dieser Gerüchte bleibt natürlich abzuwarten.

Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Elsfeller A.-G., Wuppertal-Elberfeld. Die ordentliche Hauptversammlung vom 25. Februar 1942 hat einstimmig den Abschluß zum 30. 6. 1941 genehmigt, sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, aus einem Reingewinn einschl. Vortrag aus dem Vorjahr von RM. 104 542.41 eine Dividende von 6 v. H. zu verteilen und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berliner Börse. Auch am Freitag kam es zu weiteren Kurskorrekturen an den Aktienmärkten, wobei die Umsätze nach wie vor gering blieben. Namentlich in Elektrowerten und einzelnen Spezialpapieren kam es erneut zu beachtlichen Rückschlägen.

Boten des Frühlings für unser Volk

Aufruf zur 6. Reichsstraßensammlung

Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK. Hühnlein und Korpsführer des NSFK. Christiansen erließen folgenden Aufruf zur 6. Reichsstraßensammlung am 28. Februar und 1. März 1942:

Der deutsche Soldat hat in unzähligen erbitterten Abwehrschlachten während dieses Winters in Eis und Schnee dem bolschewistischen Ansturm standgehalten und dabei stolze Erfolge errungen. Er hat damit zugleich die Voraussetzung geschaffen für neue siegreiche Operationen in der Zukunft.

Die Heimat hat immer wieder während dieses Winters gezeigt, wie sie unseren Soldaten für dieses Heldentum dankt. Sie hat — allen Prophezeiungen unserer Feinde zum Trotz — bewiesen, daß sie für ihre Helden alles zu tun bereit ist.

Deutsches Volk! Wieder ergeht an dich der Ruf. Du wirst diesem Appell in gewohnter Tatbereitschaft folgen. Der Erfolg der kommenden Straßensammlung muß und wird ein neuer Beweis sein für die Einheit von Front und Heimat und damit ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Endsieg.

Die Zeichen dieser Sammlung aber seien Boten des Frühlings auch für unser Volk.

Berlin, 27. Februar 1942.

Der Stabschef der SA.:
gez.: Lutze.
Der Reichsführer SS:
gez.: Himmler.
Der Korpsführer des NSKK.:
gez.: Hühnlein.
Der Korpsführer des NSFK:
gez.: Christiansen.

Der weitaus größte Teil der Männer der Kampfgemeinschaften der NSDAP. (SA., SS, NSKK. und NSFK.) kämpft im Osten gegen den Bolschewismus.

Um die Reihen der in der Heimat verbliebenen Männer bei der Straßensammlung am 28. Februar und 1. März 1942 zu verstärken, sammeln an diesen Tagen auch die Männer aus der NS.-Kriegsopferversorgung, die wegen ihrer Verletzungen der kämpfenden Truppe nicht angehören können, dafür aber in der Heimat zu ihrem Teil zum Siege beitragen wollen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Opfersonntag-Ergebnis um 54 v. H. gesteigert

Berlin, 26. Februar. Immer wieder beweisen die Straßensammlungen und Opfersonntage im Kriegs-Winterhilfswerk, daß die Opferbereitschaft der Heimat ungebrochen ist. Der am 8. Februar 1942 durchgeführte sechste Opfersonntag im Kriegs- und Winterhilfswerk 1941-42 erbrachte nach hier vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 34 783 199,45 RM.

Am sechsten Opfersonntag des vergangenen Jahres wurde ein Ergebnis von 22 644 773,19 RM. erzielt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt also 12 138 426,26 RM. (53,6 v. H.).

Diese vom deutschen Volk freiwillig aufgebrachten Mittel schaffen die Möglichkeit, neben anderen Betreuungsmaßnahmen unsere Mütter und Kinder trotz der Härte des Krieges gesund zu erhalten. In der gleichen Zeit, in der 10—14jährige englische Kinder unter schwersten Bedingungen in englischen Fabriken arbeiten müssen, wird für die Gesunderhaltung der deutschen Kinder in Erholungsheimen, in der Landverschickung oder anderen Einrichtungen der NSV. gesorgt.

Zivile Dienstpflicht in Italien

Einsatz aller Kräfte der Nation für den Endsieg

WG. **Rom**, 26. Februar. (Eig. Bericht.) Das faschistische Italien hat die gesetzliche Einführung der zivilen Dienstpflicht beschlossen. Damit wird ein weiterer Schritt zur strafferen Ausrichtung aller arbeitsfähigen Kräfte auf die Erfordernisse des Krieges und die Erlangung des Endsieges getan. Das Gesetz über die zivile Dienstpflicht betont, daß alle Männer zwischen 18 und 55 Jahren sowohl aus den freien Berufen als auch aus den Kreisen der Angestellten und Arbeiter zur Dienstleistung herangezogen werden können. Während die Faschistische Partei mit der Durchführung dieses Gesetzes beauftragt ist, fällt dem Korporationsminister, dessen Befugnisse dem Präfekten übertragen werden, die Dienstverpflichtung und die Zuweisung des Arbeitsplatzes zu. Der Kommissar für die Innensiedlung, Giuseppe Lombrassa, wurde unter Ernennung zum Staatssekretär im Korporationsministerium mit der Aufgabe betraut, das Amt für Dienstverpflichtung einzurichten und zu leiten.

*

Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird in führenden italienischen Kreisen als eine neue Etappe in der wirtschaftlichen Kriegführung Italiens verzeichnet. Mit diesem Gesetz hat die italienische Regierung den entscheidenden Schritt zur Durchführung der totalen Kriegswirtschaft getan. Die Regierung schafft sich damit die Möglichkeit eines planmäßigen Einsatzes der Arbeitskräfte dort, wo sie heute am dringendsten benötigt werden: in der Rüstungsindustrie und in der Sicherung der Volksernährung.

Im Rahmen der gemeinsamen Kriegführung der beiden Achsenmächte fallen Italien bestimmte Aufgaben zu, die jetzt durch die Mobilisierung der gesamten männlichen Bevölkerung in verschärftem Ausmaß durchgeführt werden. Es gilt für Italien heute in erster Linie die Volksernährung auf längere Dauer sicherzustellen. Die von Mussolini ins Leben gerufene Getreideschlacht hat im Laufe der letzten Jahre zwar schon gewaltige Leistungssteigerungen ergeben und zu weitreichenden Erfolgen in der Getreideablieferung geführt, aber auch auf diesem Gebiet ist ein weiterer Ausbau der vorhandenen beschränkten landwirtschaftlichen Möglichkeiten gegeben. Mit der Eingliederung der dalmatinischen Küste und der Uebernahme der Verantwortung für Griechenland stellen sich Italien neue erweiterte Verpflichtungen, die erfüllt werden müssen. Darüber hinaus stellt Italien mehrere hunderttausend Landwirtschafts- und Industriearbeiter der deutschen Wirtschaft zur Verfügung. Die immer enger werdende Verflechtung der deutschen und italienischen Kriegswirtschaft ist zweifellos eine der Ursachen der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Die nächsten Monate werden in der Uebergangszeit bis zur neuen Ernte an die italienische Ernährungswirtschaft und darüber hinaus an alle Schichten des italienischen Volkes bedeutsame Anforderungen stellen. Gewisse Einschränkungen werden sich hierbei als unvermeidlich ergeben. Auf allen Gebieten, insbesondere auf dem in Italien so reichen Obst- und Gemüsebau muß Ersatz für den Ausfall in allen Zweigen der Volksernährung geschaffen werden. Nach Mitteilung des Leiters des italienischen Bauernverbandes werden die Getreideablieferungen des Jahres 1942 die des Vorjahres bei weitem übertreffen. In dem laufenden Anbaujahr sind rund drei Millionen Hektar landwirtschaftlich angebaut worden. Gleichzeitig ist eine bedeutsame Erhöhung der Reisproduktion, des Gemüse- und des Obstanbaues gemeldet. Die in Italien so häufigen Ziergärten sind im Verschwinden begriffen. Ueberall in den großen Parks ist der Rasen umgepflügt und der Boden landwirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht worden. So bietet der berühmte Pincio Roms ein völlig verändertes Bild. Statt der großen Rasenflächen sieht man überall gepflügten und angebauten Boden. Besondere Sorgfalt wird den Oelkulturen zugewendet, da Oel die Grundlage der Ernährung der breiten italienischen Massen bildet.

Berlin, 26. Februar. Mit Rücksicht auf die Kriegswichtigkeiten des Rüstungseinsatzes hat der Reichsarbeitsführer in Uebereinkunft mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition bestimmt, daß die Kriegshilfsdienstverpflichteten des Reichsarbeitsdienstes ab 1. April 1942 auch in Fertigungsstätten und Büros von Rüstungsbetrieben und Munitionsanstalten eingesetzt werden. Sie werden hier lediglich in geschlossenen Gruppen beschäftigt.

Weiter werden sie eingesetzt in Sanitätsparks und Zeugämtern der Wehrmacht, in Verkehrsbetrieben, Krankenhäusern und Lazaretten sowie Einrichtungen der NSV. Die Beschäftigung im Innendienst der Behörden wird nur begrenzt durchgeführt. Die bisherigen Bestimmungen über die Betreuung der Kriegshilfsdienstverpflichteten bleiben bestehen.

Heldentat eines bayerischen Bataillons

Höhengelände gegen ungeheure Uebermacht gehalten

Berlin, 26. Februar. Starke bolschewistische Kräfte versuchten tagelang ein von bayerischen und schwäbischen Truppen verteidigtes beherrschendes Höhengelände im Nordteil des südlichen Abschnitts der Ostfront zu erobern. An der Tapferkeit der hier stehenden deutschen Verbände zerschellten alle diese Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner. Im Brennpunkt der Kämpfe stand ein Bataillon eines bayerischen Infanterie-Regiments. Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Bolschewisten das Bataillon mit sechsfacher Uebermacht an. Besonders die erste Kompanie des Regiments mußte den ganzen Tag über dem Ansturm von zwei feindlichen Bataillonen standhalten. Der erste großangelegte Versuch der Bolschewisten, die Stellung der Kompanie zu überrennen, wurde unter blutigen Verlusten abgeschlagen. Daraufhin belegten die Bolschewisten in der folgenden Nacht die deutschen Stellungen neun Stunden lang mit schwerstem Feuer aus allen Rohren und führten am frühen Nachmittag wiederum ihre Menschenwalze gegen die Höhe vor. Wieder lag der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes bei der ersten Kompanie, gegen die diesmal nicht weniger als vier bolschewistische Bataillone anstürmten. Trotzdem wichen die Männer dieser Kompanie keinen Zoll. Nachdem schließlich auch noch die Fernsprechverbindungen nach rückwärts zerschlagen waren, mußte der Kompanieführer seine Entschlüsse völlig allein fassen und darüber hinaus noch das Feuer der in seiner Nähe liegenden deutschen Artillerie leiten, die sich in hervorragendem Maße an der Abwehr der feindlichen Angriffe beteiligte.

Selbst die schwersten Verluste, die die Bolschewisten bei ihren Angriffen erlitten, hielten die Angreifer nicht von den immer neuen Versuchen ab, das Höhengelände an sich zu reißen. Wieder hämmerten sie mit Artillerie und schweren Infanteriewaffen auf die deutschen Stellungen ein, und kaum ein einziger Unterstand war unbeschädigt und nicht eingedrückt. Während die folgende Nacht verhältnismäßig ruhig verlief, rollten vom frühen Morgen des nächsten Tages wiederum unzählige feindliche Angriffe, gedeckt durch das unübersichtliche Gelände mit seinen zahlreichen Schluchten und Mulden, besonders gegen den Abschnitt der Kompanie, die sich bald von zwei Seiten von den Bolschewisten in Bataillonsstärke angegriffen sah. Ueber die Leichen der an den Vortagen bereits Gefallenen hinweg stürmten die Bolschewisten vor. Im Feuer aller Waffen, das den Angreifern aus der Stellung der Kompanie entgegenschlug, brach Welle auf Welle zusammen. So vergeblich alle Angriffe der Bolschewisten waren, so sicher blieb die Höhenstellung in deutscher Hand.

Berlin, 26. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Flieger Förster, Kommandierenden General eines Fliegerkorps; Hauptmann Erich Krebs, Batteriechef in einem Flakregiment; Oberleutnant Franz Schweiger, Batteriechef in einem Flakregiment.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Rudolf Frhrn. von Roman, Kommandeur einer Infanteriedivision; Major Alfred Gudelius, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Hauptmann Dr. Julius Gerlach, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; SS-Sturmbannführer Karl Ullrich, Kommandeur eines Pionierbataillons in einer SS-Division; Hauptmann Hermann Harrendorf, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Oberleutnant Karl-Heinz Becker, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Bomben auf Stadt und Hafen Kertsch

Berlin, 26. Februar. Aus der lebhaften Tätigkeit der deutschen Luftwaffe an der Ostfront werden vom Südabschnitt heftige Angriffe auf die Halbinsel Kertsch gemeldet. In der Abenddämmerung des 25. Februar bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit Bomben schwersten Kalibers Stadt und Hafen Kertsch. In den Verladeeinrichtungen des Hafengebietes beobachteten die deutschen Flieger durch Volltreffer hervorgerufene schwere Zerstörungen.

Tiefangriffe wurden auf den Hafen Noworossijsk an der Ostküste des Schwarzen Meeres durchgeführt. Dieser Hafen ist der Liegeplatz der sowjetischen Kriegsschiffe. Auch hier konnten Explosionen durch Volltreffer festgestellt werden.

Britischer Tanker versenkt

Stockholm, 26. Februar. Wie der britische Nachrichtendienst meldet, wurde am Mittwoch der britische Tanker „La Carriere" (5685 BRT.) in der Nähe von Portoriko versenkt. Eine Reihe von Ueberlebenden wurde an Land gebracht.

Ernste Versorgungslage Irlands. Der irische Versorgungsminister Lemaß forderte die Bevölkerung Irlands zu sparsamstem Verbrauch von Brot und Mehl auf. Der Minister gab bekannt, daß die Ernte auf 290 000 Tonnen geschätzt worden sei, in Wirklichkeit jedoch 100 000 Tonnen weniger gebracht habe. Weiter erklärte Lemaß, daß man in diesem Jahre keine Reserven zur Verfügung habe. Er kündigte die Rationierung von Brot und Getreide für den Monat Mai an.

250 Straßen in Sofia erhalten andere Namen. Drei Straßen werden nach den Städten Berlin, Rom und Tokio benannt, die übrigen nach deutschen, italienischen und japanischen Heerführern sowie großen Soldaten des jetzigen Krieges. So wird es auch eine nach Generaloberst Rommel und nach Oberst Mölders benannte Straße geben.



(14. Fortsetzung)

Der Neger war mit einem Satz an der Mauer.

„Vorsicht!" schrie Peter, „da oben sind Scherben!"

Zweimal sprang Froggy. Beim zweiten Mal erreichten seine riesigen Fäuste den Mauerrand.

„Sie werden sich verletzen!" brüllte Peter erschrocken.

Das Motorknattern draußen schwoll an und entfernte sich. Froggy zog sich mit einem gewaltigen Ruck in die Höhe. Sein Kopf ragte über den Mauerrand.

Dann allerdings sah Peter, der entsetzt hinaufstarrte, wie Froggys Finger vor Schmerz erlahmten und ein Zittern durch den mächtigen Körper ging. Der Neger ließ sich zu Boden plumpsen und stöhnte ein bißchen.

„Verflucht!" sagte Peter. „Eklig in die Pfoten geschnitten, was?"

Der Neger schüttelte mit zusammengebissenen Zähnen die Finger. Dicke Blutstropfen fielen ins Gras. Seine Augen starrten wütend zum Mauerrand.

„Tut es sehr weh?" fragte Peter besorgt. „Wollen Sie ein Taschentuch?"

„Danke!" Froggy wickelte sich einen mächtigen Lappen, den er aus der Hosentasche gezogen hatte, um die Hand. Peter sah ihm stumm zu.

„Na und?" fragte er schließlich. „Was haben Sie gesehen?"

Der Neger zog die Schultern bis an die Ohren hoch.

„Also — wer war draußen?"

„Ein Auto —" murmelte Froggy. „Kleines rotes Auto — fuhr schnell Landstraße lang."

„Und wer saß drin?"

„Weiß nicht — war schon zu weit." — Die Stimme des Negers war voller Traurigkeit.

„Gar nicht erkannt? — Kein bißchen?"

„Kein bißchen!" sagte der Neger niedergeschlagen. — Besonders niedergeschlagen. Er heulte beinahe.

Peter staunte, dann ging ihm ein Licht auf: „Aber — es saß nur eine einzelne Person im Wagen?"

Der Neger nickte.

„Einer — der selber chauffierte?"

„Ja, Herr!" Er seufzte tief auf.

„Oh —" machte Peter und dachte einen Augenblick nach. „Dann verstehe ich Ihre Enttäuschung, Froggy. Das ist ein schwerer Schlag. Das haben wir nicht erwartet, nicht wahr?"

Der Neger sah ihn scharf an. Dann glitt der Anflug eines Lächelns über seine finstere Miene. Er hob die umwickelte Hand und schlug sich derb auf den Schädel. „Sie — sehr klug, Herr Doktor!" brummte er. „Sie — schnell denken. Doch . . . sehr klug!"

„'s macht sich!" sagte Peter amüsiert. — —

11. Kapitel

„— Aber du mußt dich hinsetzen!" sagte der Assessor nervös. „Du mußt dich fest hinsetzen — eher zeige ich es dir nicht. Du kannst denken, was du willst, Peter, aber ich will nichts mehr hören! Mir dröhnt der Kopf, ich nehme Urlaub. Sitzest du gut? — Also hier. Warte! — Das schickte mir Ursula soeben herüber. Es ist mit der Abendpost gekommen. Ein zerknittertes Kuvert — wie du siehst. Poststempel Hadersdorf — also zwischen hier und Magdeburg. In den Kasten geworfen vor neun Uhr früh. Die Adresse: Herrn Baron Kestner. Mit Bleistift geschrieben — in Eile. Die Handschrift soll die vom Kammerjänger Erlacher sein . . ."

„. . . . Ich habe dir ausdrücklich gesagt, Peter, du sollst sitzen bleiben und nicht schreien. Meine Nerven sind so schon überlastet. — Weiter: was ist in dem Kuvert? — Kein Papier, keine Zeile. Sondern —"

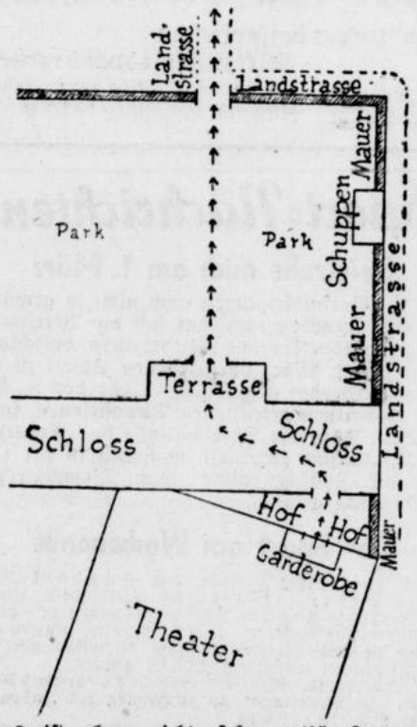
Er schüttelte den Umschlag. Auf den Tisch des Amtszimmers, vor Peters verblüfft aufgerissene Augen, fiel eine schlecht gepreßte, halb verwelkte gelbe Rose.

„Sei ruhig, Peter. Sage keinen Ton, Peter. Ich halt's nicht aus. Ich weiß nicht mehr, was oben und unten ist . . . Um die Flucht Erlachers oder um seine Entführung (oder wie immer sein Verschwinden zu deuten sein mag) — wimmelt es von einer Fülle von Tatsachen. Jeder Augenblick bringt neue. Wir wissen viel. Viel zu viel eben. Und deshalb geht alles übereinander und durcheinander und wir können keine Ordnung reinkriegen. Jede Tatsache für sich steht fest und nett und rund und unbestreitbar da. — Nimmt man aber nur zwei von ihnen zusammen, so fangen sie an zu verschwimmen — und hältst du gar drei aneinander, dann zerfließt dir alles in der Hand . . . Nein — halt den Mund, Peter!"

Er raste durchs Zimmer. Peter kaute an einem Bleistift.

„Warum redest du nicht, Peter?"

„Ich zeichne —" sagte Peter. Es sah fürchterlich aus:



„Das ist aber nicht sehr gut!" sagte der Assessor mit halb zugekniffenen Augen. „Das Schloß ist viel größer und das Theater ist viel kleiner."

„Egal —!" sagte Peter eigensinnig. „Darauf kommt es gar nicht an. Es ist sehr schön so. Denn man kann den Weg Erlachers verfolgen, wie er von der Garderobe über den Hof in das Schloßfenster gekommen ist und dann, ohne daß ihn der Kastellan hat sehen können, durch die Diele in den Park gelangt ist."

„Ach Gott — wenn das alles ist!" sagte der Assessor kläglich. „Hat es nicht geklopft? — Herein!"

Ein eisgraues dünnes Männchen steckte seinen Kopf ins Zimmer. „Müller!" sagte es mit piepsender Stimme. „Mein Name ist Müller. Ich bin herbestellt. Entschuldigen Sie, daß ich so spät komme. Ich war tagsüber draußen im Garten. Ich bin der Logenschließer!"

„Ach ja . . ." sagte der Assessor. „Ich wollte ein paar Fragen an Sie stellen. Aber ich bin im Augenblick . . . Können Sie eine Minute warten?"

„Selbstverständlich, Herr Doktor! Natürlich, Herr Doktor!" Der freundliche Herr Müller verschwand wieder.

„Du —" sagte Peter langgezogen. Er strich durchs Zimmer.

„Ja?"

„Weißt du — weshalb Froggy noch heute abend hier geblieben ist?"

„— weil das Auto repariert werden muß."

„Hm —" Peter grinste ein bißchen.

„Sondern?"

„— Weil er sich eingebildet hat, Erlacher würde heute herkommen."

„Wer?"

„Erlacher!"

„Wohin?"

„In den Schuppen an der Parkmauer."

„Woher willst du das wissen?"

„Weil er ihn eben dort erwartet hat."

„Ist das Tatsache?"

„Ja — ich war dabei."

„Und warum gerade im Schuppen?"

„Weil — tjaa —!" Peter legte den Finger an die Nase. „Das möchte ich selber gern genau wissen. Es muß da irgendein Zusammenhang bestehen — wenigstens scheint Froggy das anzunehmen . . . wie — weiß der Teufel — Na und — es kam ja auch jemand."

„Was?" Der Assessor sprang so heftig auf, daß ein Bleistift vom Tisch auf die Erde rollte.

Peter hob ihn gedankenvoll auf und betrachtete ihn, während er weitersprach? „Ja — denk' bloß! . . . Wir haben den Mann aber nicht erwischen können — er fuhr rasch mit seinem Wagen weg. — Erlacher war es keinesfalls, denn der Mann steuerte selbst — und Erlacher hat, wie wir erfuhren, keine Ahnung vom Chauffieren." Er zog dozierend den Bleistift.

Der Assessor nahm ihn nervös an sich und Peter schlenderte zum Fenster. „Die Hauptsache ist und bleibt: glaubst du an einen Unfall Kestners oder —"

„Ich glaube daran!" Der Assessor schlug auf den Tisch. „Das „oder" wäre doch zu absurd!"

Peter gab keine Antwort. Er hatte sich auf das Fensterbrett gesetzt.

„Nein, Peter. Für mich ist die Hauptfrage lediglich die: Steht Erlachers Verschwinden mit Kestners Unfall in Verbindung oder nicht?"

„Ich kann mir kaum vorstellen, daß es das nicht tut!" flüsterte Peter vor sich hin.

(Fortsetzung folgt)

Die Schlacht bei Issus

Humoreske von Heinrich Sauerborn

Herr Klubertanz stand an der Bordsteinkante des Gehsteigs und war verzweifelt. Er rieb sich die Stirn, als hätte er Hautjucken, preßte die zur Faust geballte Hand vor den Mund, machte dann jählings kehrt und ging zwanzig Schritte die Straße hinauf. Ebenso plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen, murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, drehte sich nochmals um und ging zehn Schritte zurück. Wiederum blieb er stehen, schüttelte den Kopf und seufzte schwer. Vorübergehende blieben stehen, um ihn verwundert zu betrachten. Was war mit dem sympathischen, tadellos gekleideten Herrn los? War irgend etwas nicht in Ordnung? War er vielleicht krank, oder fehlte ihm sonst etwas?

Plötzlich schien Herr Klubertanz aus seiner Erstarrung zu erwachen. Er setzte sich in Bewegung, ging einer älteren Dame nach, die ihn gerade erstaunt betrachtet hatte, und hielt sie am Aermel fest. „Verzeihen Sie, bitte", sagte er, „daß ich Sie aufhalte — aber wann war doch die Schlacht bei Issus?"

Die Dame stutzte und wich einen Schritt zurück. Dann lächelte sie schüchtern, zuckte verständnislos die Achseln und ging kopfschüttelnd weiter.

Doch schon im nächsten Augenblick wandte sich Herr Klubertanz an einen elegant gekleideten jungen Mann mit einer gelben Aktenmappe, der gerade des Weges kam.

„Ich bitte Sie", hielt er ihn an und zwinkerte ohne ersichtlichen Grund mit den Augen, „ich bitte Sie — vielleicht können Sie mir sagen, wann die Schlacht bei Issus war?"

Der junge Mann blieb verwundert stehen, wechselte die Aktentasche in die andere Hand und musterte Herrn Klubertanz zwischen zugekniffenen Lidern. „Bedaure sehr, nein, das kann ich Ihnen leider im Augenblick nicht sagen!" war die gemessene Erwiderung. Er hob die Schultern, schaute Herrn Klubertanz nicht ohne Mitgefühl an, schüttelte nochmals den Kopf und setzte seinen Weg fort.

Herr Klubertanz seufzte tief. Er schloß einen Moment die Augen, ging ein paar Schritte weiter und schaute sich suchend um. Ein blondes, schlank gewachsenes Mädchen kreuzte seinen Weg. „Entschuldigen Sie, bitte, mein Fräulein", flüsterte er, „aber können Sie sich vielleicht erinnern, wann die Schlacht bei Issus war?"

Das Fräulein faßte sich überraschend schnell und lachte ihm hell ins Gesicht. „Ach", sagte sie ironisch, „fängt man das jetzt so an!" Im nächsten Augenblick blitzten ihre Augen, daß Herr Klubertanz erschrocken zurückfuhr. „Sie!" fuhr das Mädchen in zitternder Empörung fort, „wenn Sie ein galantes Abenteuer suchen, dann haben Sie die verkehrte Methode gewählt! Schlacht bei Issus! Daß ich nicht wiehernd lache. Aber bei mir verfängt das nicht. Und wenn Sie nicht augenblicklich verschwinden, rufe ich einen Schutzmann, Sie — Sie alternder Lüstergreis!"

Ehe Herr Klubertanz etwas erwidern konnte, war sie aus seinem Blickfeld verschwunden.

Entsetzlich!, dachte Herr Klubertanz erbleichend. Sie hält mich für einen Don Juan? Und dabei ist es doch die harmloseste Sache der Welt, die ich wissen möchte.

Und er entschloß sich, sein Heil zum letzten Male zu versuchen. Das Objekt war ein kleiner, dunkel gekleideter Herr mit schwarzem Schlapphut, der gemächlich des Weges kam. Hinter scharfen Brillengläsern blickten ein paar stahlblaue Augen freundlich in die Welt.

„Sie —", hielt Herr Klubertanz den netten alten Herrn an, „Sie können mir wohl hoffentlich Auskunft auf meine Frage geben. Ich möchte wissen, wann die Schlacht bei Issus war. Bitte, halten Sie mich nicht auch für übergeschnappt, meine Frage, so seltsam sie klingen mag, hat durchaus ihre Berechtigung. Ich soll nämlich im Auftrage eines Bekannten in einem bestimmten Kaufhaus ein Paket mit Waren abholen. Ich bin nun fremd in dieser Stadt und habe leider den Namen des Kaufhauses vergessen, einen komischen Namen übrigens, mit einer dreistelligen Zahl am Schluß. Das einzige, an das ich mich erinnere, ist, daß diese Zahl aus drei gleichlautenden Ziffern besteht und mit der Jahreszahl der Schlacht bei Issus identisch ist. Leider ist mir nun im Augenblick auch diese Jahreszahl entfallen, und so bin ich gezwungen — — —"

„Nun, da kann ich Ihnen glücklicherweise aus der Verlegenheit helfen", lachte der kleine Herr sichtlich amüsiert, „ich bin nämlich zufällig Lehrer für Geschichte am städtischen Gymnasium hierselbst. Wenn ich mich nicht täusche, meinen Sie wohl das „Kaufhaus zur goldenen 888?, am Breiten Markt?"

„Achthundertachtundachtzig — ja, das ist der Name!" jubelte Herr Klubertanz.

„Dachte ich mir's doch", äußerte der nette kleine Herr und lächelte befriedigt. „Damit wäre ja wohl der Fall erledigt — abgesehen von dem geringfügigen Umstand, daß Sie die Schlacht bei Issus irrtümlicherweise mit dem Geburtsjahr Karls des Dicken verwechselt haben!"

Das Grauenvolle

Von Otto Anthes

Die kleine elfjährige Edith wird zu gegebener Veranlassung von ihrer Mutter über einige Geheimnisse des Lebens aufgeklärt. — „Und wenn nun", fährt die Mutter fort, „wieder einmal etwas an dich herankommt, was dich erschreckt oder bedrückt oder was du nicht verstehst, dann kommst du damit zu deiner Mutter."

Edith verspricht es.

Die Familie wohnt in einem Vorort, und Edith muß von Hause zur Schule und von der Schule nach Hause eine kleine Strecke mit der Bahn fahren. Andere Schülerinnen verschiedenen Alters fahren denselben Weg. Es ist immer eine ganze Gesellschaft beisammen. Eines Tages kommt Edith bleich und erregt nach Hause.

„Mutter", fängt sie an, „ich muß dir etwas Schreckliches sagen."

„Na, dann komm!"

„Ja, Mutter, die großen Mädchen sprechen unterwegs immer davon. Es muß etwas Grauenvolles sein."

„Deiner Mutter wirst du es schon sagen können."

„Nein, ich kann es doch nicht sagen."

„Aber Edith! Hast du denn gar kein Vertrauen zu mir?"

„Doch, Mutti. Aber wenn es nun am Ende etwas ganz Unanständiges ist —."

„Dann mußt du es erst recht sagen."

Edith verbirgt ihr Gesicht in der Mutter Schoß.

„Mutti, sag!" flüstert sie. „Was ist — Mathematik?"

Kleine Winke

Reinseidene, wollene oder Florstrümpfe bügelt man vor dem ersten Tragen unter einem nassen, ausgewrungenen Tuch mit dem Eisen solange, bis das Tuch trocken ist. Kunstseidene Strümpfe werden auf keinen Fall gebügelt, nur durch laues Wasser gezogen und zwischen zwei Tüchern getrocknet. Die Strümpfe halten durch die Vorbehandlung wesentlich länger und laufen nicht ein.

Man nimmt etwas Klebestoff zwischen Zeigefinger und Daumen und dreht das Ende des Schnürsenkels fest zusammen. Eine neue haltbare Spitze entsteht auf diese Weise.

Rudolf Huch

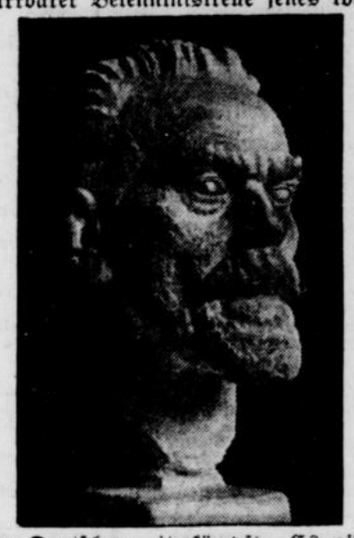
Zu seinem 80. Geburtstag, 28. Februar

Rudolf Huch, der jetzt Achtzigjährige, hat nie den lauten Tagesbeifall gesucht oder gefunden, dafür hat er im Laufe seines langen dichterischen Schaffens eine stille, aber treue Gemeinde um sich versammelt. Schon mit seiner ersten Veröffentlichung gab er sein ganzes Wesen zu erkennen, dem er selber unverändert gleich geblieben ist: die Schrift „Mehr Goethe", die er 1899 herausgab, war eine Absage an fast alles, was in seiner Zeit Geltung hatte. Er forderte Rückkehr zu den großen Gestalten unserer besten deutschen Ueberlieferung, zu Goethe vor allem, zu Gottfried Keller und Wilhelm Raabe.

Erst mit vierzig Jahren begann Rudolf Huch mit eigener Romanproduktion. Als Rechtsanwalt in norddeutschen Kleinstädten ist er ein genauer Kenner des kleinstädtischen Bürgertums, und aus dieser Umwelt schöpft er seine Stoffe. So ist sein Meisterwerk, die „Familie Hellmann", ein Zeit- und Gesellschaftsroman aus der Epoche der Gründerzeit, in dem die Entwicklung eines zwanzigjährigen Jünglings zum dreißigjährigen Mann geschildert wird, der den Weg des Verzichtes und der Selbstbescheidung findet. Es folgten „Die beiden Ritterhelm", eine Familiengeschichte mit pessimistischem und satirischem Grundcharakter, und „Wilhelm Brinkmeyers Abenteuer". Hinter der Satire steht bei Rudolf Huch ein großer Ernst.

Georg Stammler 70 Jahre alt

Am 28. Februar wird der Dichter Georg Stammler 70 Jahre alt. Im schwäbischen Ort Stammheim bei Calw wurde er als Sohn eines Lehrers geboren und lebt heute in einem thüringischen Dorf. In der Zeit völkischen Niederganges vor 1933 hat er mit der ganzen Kraft seiner ausdrucksstarken Wortkunst als Denker und Dichter in unbeirrbarer Bekenntnistreue jenes kommende



Reich der Deutschen miterkämpft. Es gibt heute kaum ein Spruchbuch oder Sammelwerk, das nicht Stammlers glaubensstarke, kampferfüllte, oft kantige Kernsprüche enthält oder seine kraftvollen, männlich-stolzen Bekenntnisse oder auch seine Gedichte mit der innigen Zartheit seelischen Empfindens. Auf der Höhe seines Lebens darf er noch einen hellwachen Blick in die kommende Zeit tun und dem deutschen Volk als „ein Vermächtnis" seine neuen Kündungen und Lieder schenken. „Es wird Morgen" (Verlag Georg Westermann, Braunschweig). Sie sind der vollendete Ausdruck seiner dichterischen Persönlichkeit, die unter der geistigen Führerschaft des Volkes ihren selbsterkämpften Rang besitzt. Stammler erhielt 1940 den schwäbischen Dichterpreis.

Der älteste Musiker der Welt gestorben

WB. **Berlin**, 27. Februar. Der älteste Musiker der Welt, der Hornbläser und Lehrer für Blasinstrumente, Domicio Laurini, ist in Rom im Alter von fast 104 Jahren gestorben. Laurini gehörte zu allen großen Orchestern, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts italienischer Musik den Weg in alle Welt bereiteten und war besonders mit Mascagni befreundet.

Die Verlobung unserer Tochter Ursula mit Herrn Ingenieur Reinhold Müller zeigen wir an. Walter Meyn und Frau Friedel geb. Berns. — Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Meyn gebe ich bekannt. Reinhold Müller, z. Zt. Sonderführer (Masch.) in der Kriegsmarine. Wesermünde, Theestr. 1, W.-Elberf., Gartenstr. 117, am 1. März 1942.

Karl Cuno Schneider, Gerda Schneider geb. Neuhaus, haben am 28. Februar 1942 Hochzeit. Wuppt.-Cronenberg (Rathausstr. 22), Hagen-Kabel (Batheyer Str. 21). Kirchl. Trauung 11.30 Uhr Ev. Kirche in Hagen-Boele. d7672

Wir geben unsere Vermählung bekannt: Erich Lüdorf, Hanni Lüdorf geb. Klophaus. Wuppt.-Cronenberg (Kamp 21), 28. Febr. 1942. Trauung: 11 Uhr reform. Kirche in Cronenberg. e262

Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Benrath, Anneliese Benrath geb. Ortwein. Wuppertal-Barm., Am Clef 47, den 28. Febr. 1942. Kirchl. Trauung 16.30 Uhr Gemarker Kirche. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Rahm, Ingeborg Rahm geb. Schaper. Wuppt.-Barmen, Parsevalstr. 20, z. Zt. bei der Wehrmacht, den 28. Februar 1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz Schneider, Uffz. bei einem Inf.-Regt., Margot Schneider geb. Kalkuhl. W.-Elberfeld (Mathildenstr. 9), z. Zt. bei der Wehrmacht, 28. Febr. 1942. Trauung 14.30 Uhr Kreuz-Kirche (Friedrichstr.).

Wir erhielten heute von seinem Hauptmann die erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter, treuer Mann, der liebe Papi seines Kindes, unser guter, treuer Sohn und Schwiegersohn, mein einziger, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Enkel und Vetter

Karl Pechtel

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

nach dreijähriger glücklicher Ehe in den schweren Kämpfen im Osten, im blühenden Alter von 30 Jahren sein junges Leben in vorderster Linie lassen mußte. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat nochmal wiederzusehen, blieb unerfüllt.

In tiefem Schmerz: **Else Pechtel** geb. Knauf; **Karl-Dieter Pechtel; Karl Pechtel und Frau Emilie** geb. Scheuß; **Karl Knauf und Frau Anna** geb. Grabowskie; **Emilie Scheuß** als Oma; **Fritz Rohde**, z. Zt. bei der Wehrm., **und Gertrud Rohde** geb. Pechtel; **Otto Martin**, z. Zt. bei der Wehrm., **und Anna Martin** geb. Knauf; **Heinz Stracke und Klära Stracke** geb. Knauf; **Karl, Otto und Jutta.**

Wuppertal-Barmen, Feldstr. 43, z. Zt. Reichsstr. 46, 27. Febr. 1942.

Wir erhielten gestern die Nachricht, daß unser einziger, herzensguter Sohn, mein lieber, unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter, der

Obergefreite

Herbert Wischnewsky

Inh. des Panzersturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 22 Jahren im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben für das Vaterland hingab.

In unsagbarem Schmerz: **Emil Wischnewsky; Gertrud Wischnewsky** geb. Faber; **Ingeborg Wischnewsky; Rosemarie Dombeck und Anverwandte.** u139

Wuppertal-Cronenb., Paulussenstr. 25, W.-Barmen, Berg.-Born, Dahlhausen, Berlin, Mailand, den 26. Februar 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben, pflichtbewußten, treuen Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Walter Hufstadt, W.-Hahnerberg, Metallgießerei und Beschlägefabrik. u139

Jer. 31, 3.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel

Gefreiter

Johannes Heckmann

im Alter von fast 24 Jahren bei einem Gefecht im Osten am 1. Jan. 1942 den Heldentod gefunden hat. Er hat uns in seinem Leben viel Liebe und Treue erwiesen. Uns bleibt er stets unvergessen. — In tiefem Schmerz:

Paul Heckmann sen.; Adele Heckmann geb. Schäfer; **Magdalene Thiemann** geb. Heckmann; **Paul Heckmann jr.**, z. Zt. bei der Luftw.; **Siegfried Heckmann**, z. Zt. bei der Luftw.; **Günth. Heckmann; Ruth Heckmann; Heinz Thiemann**, z. Zt. bei der Wehrm.; **die Großeltern und 3 Nichten.**

Wuppertal-Barm., 22. Febr. 1942. Hugostr. 50 †

Hart und schwer traf uns heute die unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, treuer Bruder, Enkelsohn, Neffe und Vetter, der

Schütze

Alfred Steinberg

Truppführer im R.-A.-D.

sein junges Leben im Alter von 20½ Jahren für sein geliebtes Vaterland lassen mußte. Er wurde im Osten schwer verwundet und ist am 15. Febr. 1942 seinen Verwundungen erlegen.

In tiefem Schmerz: **Ferdinand Steinberg und Frau Magda** geb. Rosenthal; **Gerd Steinberg; Rolf Steinberg u. Anvw.**

Wuppertal-Ronsd., 24. Febr. 1942. Resedastr. 81

Auch wir trauern um diesen lieben Arbeitskameraden

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Graphischen Werkstätte Ernst Scholl, Wuppertal-Ronsd.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Unteroffizier und Zugführer

Eugen Harke

Inh. des E. K. I, E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von beinahe 31 Jahren am 15. Jan. 1942 im Osten bei der Eroberung eines wichtigen Stützpunktes in soldatischer Pflichterfüllung und getreu seinem Fahneneid, sein junges Leben seinem Vaterlande hingegeben hat. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Familie Hugo Harke.**

Haßlinghausen, Norwegen, Schee u. Wuppertal-Ronsd., Febr. 1942.

Wir bitten höfl. von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben, tüchtigen Arbeitskameraden: 1177a

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Otto Kötter Ges. m. b. H., W.-Barmen.

Als treuer Soldat seines Führers gab gläubigen Herzens am 30. Januar 1942 in einem Feldlazarett im Osten mein herzensguter Junge, unser fröhlicher Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kohl

Obergefreiter in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. II. Kl. und des Inf.-Sturmabzeichens

27 Jahre alt, sein Leben in die Hand der Schöpfung zurück. Seine schweren Verwundungen hat er tapfer getragen und ist ruhig entschlafen. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten. Ein vorbildliches Soldatentum hat in seinem Heldentod höchste Erfüllung gefunden.

In tiefem Schmerz: **Ww. Karl Kohl** geb. Wimmershoff; **Gefr. Karl Kohl jr.**, z. Zt. im Felde; **Lotte Kohl** geb. Opherk; **Walter Kohl; Anneliese Kohl** geb. Dehler; **Stabsarzt Dr. J. Schmidt**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Martha Schmidt** geb. Kohl; **Margret Kohl.**

Wuppertal-Vohw., 26. Febr. 1942. Gräfratherstr. 12. k7004

Wir erhielten von seinem Hauptmann und Kompanieführer die unfaßbare und schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und lieber Bräutigam

Willi Dausend

Gefreiter in ein. Panzj.-Komp.

in den Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung am 2. II. 1942 sein junges, hoffnungsvolles Leben im beinahe vollendeten 30. Lebensjahre lassen mußte. Sein Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.

In tiefer Trauer: **Ernst Dausend d. Ae.; Wilhelmine Dausend** geb. Kotthaus; **Ernst Dausend d. J.; Selma Dausend** geb. Friemann; **Margarete Tracht** als Braut; **Familie Emil Tracht.**

Wuppertal-Ronsd., Marscheid 4.

Heute erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Unteroffizier

Heinz Kraut

Inh. des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

nachdem er die Kämpfe in Frankreich und Griechenland glücklich überstanden hatte, in einem Gefecht im Osten in soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren sein junges Leben lassen mußte. Seiner Truppe war er ein vorbildlicher Führer und unvergeßlicher Kamerad.

In tiefem Schmerz: **Herrmann Kraut**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Helene geb. Bonsack; **Lotti und Friedel Kraut.**

Wuppertal-Barm., 25. Febr. 1942. Emil-Rittershausstr. 1 †

Ein harter Schlag hat uns getroffen durch die erschütternde Nachricht von seinem Schwadrons-Chef, daß unser innigst geliebter, herzensguter Sohn, unser herzlieber Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Gefreiter

Paul-Heinz Bremmer

Inh. des E. K. II

im Osten sein junges Leben im Alter von 22½ Jahren lassen mußte. Er starb in soldatischer Pflichterfüllung. Möge ihm die fremde Erde leicht sein.

In tiefer Trauer: **Paul Bremmer und Frau Auguste** geb. Speth; **Werner Bremmer**, z. Zt. im Osten, **u. Schwesterchen Herta.**

Wuppertal-Elberf., Plateniusst. 18, Wuppertal-Barm., Köln, 27. 2. 42.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.*

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern abend 10.50 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Edmund Göpfert d. Ae.

Inh. des E. K. II. Kl. u. des Frontkämpfer-Abzeichens

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. In tiefer Trauer:

Frau Maria Göpfert geb. Wende; **Edmund Göpfert d. J.; Erwin Münch**, z. Zt. bei der Wehrmacht, **und Frau** Elfriede geb. Göpfert; **Ernst Göpfert**, z. Zt. im Felde; **Erwin Münch** als Enkel.

Wuppertal, den 25. Febr. 1942. Am Cleefkothen 1

Die Beerdigung findet Montag, 2. März, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredtchen aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s8065

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter und Großmutter erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren tief gefühlten Dank aus. **Geschwister Döring.** W.-Elb., im Febr. 1942.

Nach langer, schwerer Krankheit und doch plötzlich und unerwartet verschied Mittwoch 9.00 Uhr mein lieber, herzensguter Mann, mein treusorgender, unvergeßlicher Vater, unser überaus geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr Rudolf Budde jr.

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Rudolf Budde** Ida geb. Schröter; **Günter Budde**, z. Zt. bei der Wehrmacht; **Familie Rudolf Budde sen.; Familie Walter Budde; Familie Carl Schröter.**

Wuppertal-Elberf., 25. Febr. 1942. Karl-Theodorstr. 6

Die Beerdigung findet Montag, 2. März 1942, um 14.00 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt. — Zugedachte Kranzspenden werden zum Friedhof erbeten. a201

Wir verlieren einen lieben, geschätzten Mitarbeiter.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Deutschen Bank, Filiale Elberfeld. a201

Statt besonderer Anzeige

Am Dienstag gegen 19 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Schuhmachermeister

Hermann Janssen

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer: **Hermann Janssen jr. und Frau** Auguste geb. Euler; **Ernst Schwalm**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Janssen; **Hans Janssen; Adele Janssen** geb. Hagedorn; **Hans Janssen jr.; Mieze Janssen; Heinrich Janssen; Hans Dahlmann und Frau** Senta geb. Zollner; **Enkelin Doris u. Familie Ew. Breitenbach.**

W.-Barmen, Höhne 100, und Krefeld, den 26. Februar 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 2. März 1942, 14½ Uhr, von der Kapelle an der Carnaperstr. aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgs. 9¼ Uhr, in der St.-Antonius-Kirche.

Heute früh gegen 4¾ Uhr entschlief nach längerer Krankheit unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. K. Sauerwein

Emilie geb. Wortmann

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Hans Sauerwein und Frau** Tinny geb. Schmitz; **Caspar Osthoff und Frau** Aenne geb. Sauerwein; **Willi Sauerwein**, z. Zt. i. Felde, **und Frau** Herta geb. Schneider; **Frau Ww. Alfred Sauerwein** Ilse geb. Engels **und 8 Enkel.**

Wuppertal-Elberf., 26. Febr. 1942. Weststr. 127

Die Beerdigung findet Dienstag, 3. März, nachm. 1½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k6981

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herzensguter Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Dörbecker

im Alter von nahezu 79 Jahren.

In stiller Trauer: **Walter Dörbecker; Carola Dörbecker** geb. Dresen; **Mary Dörbecker** geb. Wolff; **Helga Dörbecker** als Enkelkind.

W.-Cronenberg, Nachtigallenweg Nr. 41, Solingen, 26. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 2. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Auch wir trauern um einen langjährigen, treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Carl Bauer. u139

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Freitag, 27. Febr., 18—20 Uhr, außer Miete, RM. 1.05—5.05: **Tanzgastspiel Annemarie Hermann.** Sonnabend, 28. Febr.: Keine Vorst.

Vereinskalender

Die Begräbnishilfe Nordstadt erhebt Sonntag, 1. März 1942, die monatlichen Beiträge. Die Zahlstunden sind **ausnahmsweise von 14 Uhr bis ½16 Uhr.** Dann finden auch die Neuaufnahmen statt. *

Lichtspieltheater

Thalia-Theater: Erstaufführung in Wuppertal! **„Der Strom"**, nach dem Drama von Max Halbe, mit Lotte Koch, Hans Söhnker. Auf der Bühne neues, lustiges Varieté! Los Cristesco, 4 Guidos, Eretto, Gerd v. Aspern. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonnt. 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre **zugelassen.** j288

Empfehlungen

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116

Altpapier, gar. Aktenvernichtung u. Textilabfälle aller Art kaufen **Lang & Co., G.m.b.H.**, A.-Hitler-Straße 508/10, Tel. 54591. 345b

Tische 120×70 cm längl., Tische 70 cm rund mit Hartholzfaserplatten ab meiner Fabrik sofort lieferbar. **A. Köster**, W.-Oberbarmen, Möbelfabrik, Schwarzbach Nr. 130, Telephon 50447/8. 57-38d

Färberei Rudolf Westkott in Band u. Strang. Appretur in elast. u. unelast. Bändern, W.-Barmen, Leonhardstr. 8-10a, Tl. 59802 347b

Brillen für sämtl. Krankenkassen, Franz. Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstr. 74, Tel. 54870. 344b

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/151, **Alfred Greif, B.**, Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Graphit-Staufferfett, Kugellagerfett, Getriebeöl abzugeben, General-Vertreter F. Leonhard, Wuppt.-Barm., Mühlenweg 45, Tel. 58548 †

Versteigerungen

(WA.) **Große Versteigerung** von gebr. Haushaltungs- und Gebrauchsgegenständen, antiken Zinnsachen, Kleidern, Schuhen, Wäsche und Büchern. Samstag, 28. Febr. 1942, nachm. 3 Uhr, versteigern wir im Saale des evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld, Kasinostr. 1 (Eingang Luisenstr.), gemäß § 68 V. V. zu Festpreisen u. a.: Küchenschränke, Anrichten u. Vorratsschränke zu 20.—, 10.— u. 5.— RM., Eisschränke zu 30.— u. 20 RM., Arbeits- und Küchentische zu 5.— und 3.— RM., gr. komb. Kohlen- und Gaskochherd „Senking" (für Gaststätten und Werksküchen) zu 50.— RM. Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29, Fernsprecher Nr. 205 12. 1130

Grundstücksmarkt

Fabrikgebäude, ca. 1000 qm, in Barmen, mit oder ohne Wohnhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter B 450 Geschst. Bm. 1133a

Ein- od. Zwei-Familienhaus in freier Wohnlage, mit Zentralheizung und Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3191 an die Geschäftsstelle in Barmen. †

Häuschen mit 4—7 Zimmer zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. unt. E 8974 an die Gst. •

Automarkt

7/35 Wanderer, PKW., mit geschloss. Anhäng., als Behelfslieferwagen zugelass., z. Tarpreis z.vk. Elberf., Briller Str. 16—18. r7934

5-To.-Lastwagen, möglichst mit Kippvorrichtung, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 979 an Gst. b7651

Verkäufe

Transmissionen, 40 und 45 mm mit Wandkonsolen und Hängelag., Drehstrommotoren 5 und 5½ PS, abzugeben. Ruf Nr. 221 81. s8022

Gebr. Scherrahmen 60 Mk., Schertafeln 20 Mk., Kettstöcke 1 Mk. Kettscheiben 60 Pfg., Bobinen 3 Pfg. alles f. K'seide zu vk. A. & M. Hausmann, W.-Ba., Adolfstraße Nr. 3, Telephon Nr. 528 20. 1134a

Schuhm.-Nähmaschine f. 40 Mark zu verk. E., Sattlerstr. 34. •

Wertv. alte Geige m. 2 Bg. f. 125 Mk. z. vk. Ang. B 3240 Bm. †

Elektrola-Schallpl.-Apparat mit Platten zu verk. 80 Mark. Ang. unter B 3192 an die Gst. †

Gebr. Ladentheke, ca. 4½ Mtr. lang, für Bäckerei geeignet, für 300 Mk. z. v. Ang. B 454 Bm.

Alte Küche 75, 2t. Kldrschr. 50, all. sehr gut erh. bes., Samstag u. Sonnt. 10—12, E. Orschel, Krappstraße 8, am Landgericht. †

Wegen Auflösung eines älter. Haushalts verschiedene Möbel und Oefen, insges. für 400 Mk. zu vk. Samstag, den 28. Februar 1942, ab 9 Uhr, Hahnerbergerstr. 277.

180er 3teil. Eichen-Kleiderschrank, sehr gut erh., 160 Mk. Brautkleid m. Schleier, Gr. 40 bis 42, 35 Mk. Ba., Höhne 15, I. †

Marmorwaschtoilette, fl. Wss. Größe 60/80, mit Marmorwand und Spiegel, für 80 Mk. zu verk. Guth, Elberf., Simonsstr. 46. •

Küchenherd für 25 Mark zu verkaufen, Hombüchel 44, 1. Etg. •

Kamin, gut erhalten, 100 Mark, Handmangel, 20 Mark zu verkaufen, ab 19 Uhr, W. Bergmann, Treppenstraße 7, 1. Etage. •

Kamin, neuwertig, zu verk. 100 Mk. Ba., Ahornstr. 37, II. 1131a

Hell. Kinderwag. für 20 Mark zu verk. B., Leimbacherstr. 107a. †

Modern. Kinderwagen, fast neu für 50 Mark zu verkaufen, W.-B., Langobardenstr. 12, II., 2× sch. †

Weiß. Kinderwagen zu verk. 20 Mk. Elberf., Nordstr. 49, IV. •

Moderner Kinderwagen, gut erhalten, für 40 Mark zu verkaufen, Elbf., Haarbausstr. 13, pt. •

Kindersportwagen, gut erhalt., 25 Mk. z.v. Klein, Ba., Sedanstr. 78. †

Kd.-Sportw. (Korb) u. K.-Kleppfaltb., 25 Mk. Landwehrstr. 7, I. †

Wollener Umstandsmantel für 65 Mark zu verkaufen. Ang. unter E 9326 an die Geschst. •

Eleg. Nat.-Fuchspelz 150 Mk. Ang. R 686 Fil. Oberbarmen. †

Anzahl Bücher u. Simplic. 1900 (geb.) zus. 20.—. B., a.d. Bergb. 30a †

Polstertür 20.—, Petroleumlampe 10 Mk. Staudt, E., Alte Freiheit 16

Skotch-Terrier, Rüde, 4 Jahre, mit erstkl. Stammbaum, für 150 Mk. z.vk. Eilangeb. B 452 Bm.

Kaufgesuche

Heizkörper für Warmwasserheizung, 50—60 cm Bauhöhe gesucht. Paul Klewinghaus Wuppt.-Wichl., Märkische Str. 26/26, Tel. 542 95.

Gasanlage für 1,2 To.-Lieferwg., gebraucht zu kaufen gesucht. Tel. 352 54, wochentags v. 9—17 Uhr.

Schreibmaschine, gebr., g. erh., ges. Ang. unt. E 9303 an Gschst. •

Pianos, Flügel u. Harmoniums suchen wir für Gemeinschaftssäle etc zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongardt & Herfurth, Wppt.-Barmen, Loherstr. 23. Tel. 62005 246

Harmonium, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 9175 Gst. •

Volksempf., 110 V. u. Tefu.-Röhre RE 134 ges. Ang. E 9297 Gst. •

Radio zu kaufen gesucht, Winterberg, E., Uellendahler Str. 494. •

Radio ges. Ang. u. E 9312 Geschst. •

Radio-Gleichstr.-App. b. z.k.g. Ang. unt. R 688 Fil. Oberbarm. †

Elektr. Plattenspieler (Wechselstr.) ges. Ang. B 3226 Bm. †

Herrenzimmer gesucht. Angeb. mit Preis E 9322 an die Gst. •

Eß- oder Wohnzimmer zu kf. gesucht. Ang. unt. E 9170 Gst. •

Kinderbett zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3234 Gschst. Bm. †

Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht, Wesling, Elb., W.-Hanemannstr. 50, Ruf 236 70. 1456

Gebr. Möbel kauft Strupp, W.-Elb., Ad.-Hitlerstr. 137 Tel. 22785

Büromöbel, Schreibtisch u. Aktenschränke, neu oder gebr., jedoch gut erh., zu kauf. ges. Ang. an Lackfabrik Windisch, Elbf., Neue Friedrichstraße Nr. 6. s7986

Mod., pol. Ausziehtisch evtl. mit 4 bis 6 Stühlen sowie ein Teppich, 3×4, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 9313 an die Geschäftsst. •

Kinderwagen, gut erhalt., wenn möglich, Korbwagen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9315 Gst. •

Kinderwag., gt. erh., mit Zub., sof. gesucht. E., Südstr. 58, 3. Etg. •

Kd.-Wag., gt. erh., ges. E 9289 G. •

D.-Wintermantel, g. erh., Gr. 44 (schl.) ges. Prsang. E 9299 Geschst. •

Bess. Wollkid., 44, Da.-Schuhe 39 ges. Ang. E 9607 an d. Gschst. •

Fuchspelz, gut erh., zu kf. ges. Ang. m. Prs. B 3231 Gst. Bm. †

H.-Wint.-Mant., dkl. u. Anz., Gr. 50, ges. Ang. J 1010 Fil. Vohw. •

Herr.-Wintermantel, neuwertig (möglichst Ulster), Größe 50, zu kf. ges. Tel. 363 54. r8051

Kinder-Lammfellmäntelch. für einjähr. Junq., Waschkess. u. Wringer, z.k.ges. Ang. E 9391 G. •

Kurze Gummistiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht, Ang. unt. H 141 an die Filiale Hahnerberg. f47

H.-Sandalen, Gr. 42, geg. warme D.-Pantoffel od. Led.-Pant. m. Blockabs., Gr. 38½ zu tsch. u. Sitzbadewanne z.k.ges. Ang. B 3289 Bm. †

Reitstiefel, Gr. 44, zu kaufen gesucht, Briller Str. 18, I. r8047

Koffer, ca. 40×60 Zentimeter, gut erhalten, zu kaufen gesucht Angeb. unter R 667 an Fil in Oberb. †

Elktr. Warmwasserspeicher zu kaufen gesucht, Eilangebote unt. E 2168 an die Geschst. r8029

Kleiner Staubsauger, 220 V. und Gas-Radiator zu kaufen ges. Steinbeck 14, Ruf 347 72. t6962

Kleinbildkam., Jubilette o. Retina z.k.ges. o. geg. Appar. 6/9 Xenar 4,5 z.tsch. Ang. B 3232 Bm. †

Kleines Mikroskop für Schulungszwecke zu kauf. ges. Telephon Nr. 352 54, wochent. v. 9—17 Uhr.

Taschenuhr u. Wringmasch. ges. Klever, W., Heckinghauserstr. 50, II. †

100- u. 200-Gramm-Flaschen mit Korken zu kaufen ges. Lackfabrik Windisch, Elberfeld, Neue Friedrichstr. 6, Tel. 223 37. s7986

Führer-Briefmarken aus dem heutigen Verkehr suche 250 000 Stück für Exportzwecke und zahle bis Ende April 1942 für 1000 Stück 1,20 RM. Kaufe auch alle anderen Briefmarken. E. Müller, Nürnberg-N., Lange Zeile 8. u38

Gebr. Weinflaschen, größere Mengen gesucht. Hans Stühling, W.-Ba., Lindendorfferstr. 132. †

Vermietungen

Biete: mod. Einf.-Haus, 6 Z., 1 Manf., einger. Bad, Hz., Garage, Balkon, Garten Mk. 98.— monatl. Unterdönberg, Nähe Straßenbahn. Suche: mod. 5—7-Zi.-Wohnung mit Bad. Ang. E 9317 an Gschst. s8014

Biete abgeschl. 4-Zi.-Wohn., gr. Veranda, Toil., 3. Etg., Mietpreis 50 Mark, zw. Tannenberg- u. Treppenstr. Suche 4—5-Z.-W. im Ztr. Ang. E 9296 Gst. o. Tel. 33877 •

4 Partzimm., Stadtmitte, gegen 2×2 sofort zu tauschen. Angebote unter E 9295 an die Geschäftsstelle. •

Sof. frei Langerfeld: 1. Etg., 4 Räume, Küche, Bad, Diele, Zentralheizung, Warmwasser. Miete ob. Heizung 120 RM. Angebote unter B 453 an die Geschst. Barmen. 926f

Biete 3-Zi.-Wohn. mit Veranda, abgeschl. 1. Etg., Südst., suche 4—5-Zim.-Wohn., Südstadt, W.-Elberf. Ang. unter E 9320 an Gschst. f6966

Biete 2 gr. Zi., suche 3 mittelgr. Ang. unter B 3144 Gst. Bm. †

2 gr. sonn. Zi., Nähe Barresbeck geg. 2 Zi. Stadtm. od. Südst. zu tauschen. Ang. E 9394 an Geschst. •

Biete 2 sch., gr., abg. Zimm. in Wichlgh. Suche 4—5-Zim.-Wohn., abgeschl. Ang. u. R 685 an die Fil. dieses Blattes in Oberbarmen. †

Biete 2 Zim., abgeschl., mit Mans. Suche 2½—3 Zimmer. Angeb. unt. E 9395 an die Geschäftsstelle. •

2 kleine Zimmer, Wielandstr. 3, Miete M. 22.—. Näh. Tel. 231 34.

Leeres Zim. in bess. Hause zu vm. Ang. u. V 80 an die Fil. Vohw. •

1 od. 2 schöne Part.-Räume mit Heiza., zentral Talsohle gelea., als Büro zu vermieten. Auskunft: Adolf-Hitler-Straße Nr. 288. 1132a

Mietgesuche

Schöne 4-Z.-Wohn. in gutem Hause, mit Ver., von höh. Beamten gesucht. 3-Zi.-Wohn. k. zur Verfüg. gestellt werd. Ang. E 9390 Geschst. •

3—4-Zi.-Wohnung gesucht. Ang. unter B 3233 an Geschst. Barm. †

2—8-Zimmer-Wohnungen für meine Gefolgschaftsmitglieder per sofort oder später ges. Elpenlaub-Flugzeugbau Wuppert.-Langerfeld, Spitzenstraße Nr 35 265b

2—3 leere Zi. od. teilw. möbl. Zi. gesucht. Ang. u. E 987 an Gst. •

2 Zi., am liebst. Nordst., v. ruhig. Miet. ges. Ang. E 9393 an Gschst. •

1—2 Zimmer gesucht. Ang. u. E 9314 an die Geschäftsstelle. •

1 leeres od. 2 kl. Zimmer gesucht. Angeb u. E 9264 Gst. •

1 groß. od. 2 kleine Zimm., möal. Stadtmitte, zu miet. gesucht. Ang. unt. E 9348 Geschst. s8008

1 grß., gutes Zim. f. ges. Manni Beckhoff, Barm., Mühlenweg 60. †

Geschäftsraum mit Nebenzimmer, möal. part., gesucht. Angeb. unter E 987 an die Geschäftsst.

Möblierte Zimmer

Wülfingstraße 22, part.: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. t6963

Möbl. Zimmer sucht Elpenlaub-Flugzeugbau W.-Langerfeld, Angebote mit Preisangabe erbeten. Fernsprecher Nr 513 31. 265b

Stellen-Angebote (männl.)

Stahlwerke Braunschweig
Wir suchen für unsere Abteilungen:
1. **Sägerei (Kennwort: W 3)** 1 Betriebsschreiber für die Anfertigung von Lohnlisten, nach Möglichkeit mit Kenntniß im Maschinenschreiben. —
2. **Presserei (Kennwort: W 4)** 2 Assistenten mit Kenntnissen im Lochen, Ziehen und Einziehen, 1 Assistenten mit Kenntnissen in der mechan. Bearbeitung und Schrubberei, 3 Meister mit Kenntnissen im Lochen, Ziehen und Einziehen, 2 Meister mit Kenntnissen in der mech. Bearbeitg. u. Schrubberei. — 3. **Ofenbau (Kennwort: W 8)** 1 Betriebs-Ingenieur (Dipl.-Ing.) mit besonderen Kenntnissen im Bau und in der Instandhaltung von Industrieöfen (erwünscht) sonst auch Anfänger, der sich einarbeiten will. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften, Lichtbild sind unt. Angabe des jetzigen Gehaltes, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes und des Kennwortes zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H.,** Personalabteilg., **Watenstedt über Braunschweig.** u147

Zuverläss., umsichtiger Installationsmeister für größ. Bauvorhaben im besetzten Gebiet sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden Zuschr. a. Firma Oswald Bussenius, Köln-Lindenthal, Freiligrathstr. 10. d7655

Durchschnittsarbeiter, auch ältere, gesucht. W.-Barmen, Emil-Rittershaus-Straße 5 835b

Lastkraftw.-Fahrer m. Führerschein 3b sofort ges. Ernst Dähler, Wuppertal-E., Wupperstr. 4. 1495

Kraftfahrer von Speditionsgeschäft in Dauerstelle für Ford-Lastwagen sofort ges. Vollmeyer, Wuppertal-Elberfeld, Bayreutherstr. Nr. 52. Ruf Nr. 336 94. a82

Zur Beaufsichtigung und Instandhaltung unserer Fahrstühle, Lichtanlagen und Nähmaschinen **durchaus zuverlässige und geeignete Kraft** sofort gesucht. Fritzsche, W.-Elberfeld, Wall 32. b342

Mehrere Bäcker u. Bäckermeister u. Konditoren ges. Brotfabrik Heinrich Michel Wwe., W.-Ronsdorf, Forststr. f78

Stahlwerke Braunschweig
Wir suchen für unsere Abteilungen:
1. **Preßbau (Kennwort: W 1)** mehrere Dreher, mehrere Reparaturschlosser, mehrere Pressenarbeiter. 2. **Gesenkschmiede (Kennwort: W 2)** mehrere Gesenkschmiede, mehr. Metallhärter, mehrere Hammerführer, mehrere Rechtschmiede, mehr. Hobler, mehrere Metallwärmer, mehrere Presser, mehrere Elektro-Schweißer, mehrere Metallbohrer, mehr. Hilfsarbeiter. 3. **Sägerei (Kennwort: W 3)** mehrere Metallsäger. 4. **Versuchsanstalt (Kennwort: W 5)** mehrere Hilfsarbeiter. 5. **Schmiede-Preßwerk (Kennwort: W 6)** mehr. Pressenschmiede, mehrere Kranführer, mehrere Ofenleute, mehrere Hilfsarbeiter. 6. **Vergüterei (Kennwort: W 7)** mehrere Hilfsarbeiter. 7. **Ofenbau (Kennwort: W 8)** mehr. Autogenschweißer, mehrere Maurer, mehrere Schlosser, mehrere Hilfsarbeiter. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung d. jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes und des Kennwortes sind zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H.,** Abt. G. 1, **Watenstedt über Braunschweig.** u147

Laufjunge gesucht, auch für leichte Lagerarbeiten. Hans Rosenthal, Wuppertal-Barm., Grotestr. 6. 918f

Lehrling für die Werkzeugschmiederei gesucht P. Hermann Jung, Wuppert.-Küllenbahn. d7662

Stellen-Angebote (weibl.)

Perfekte Stenotypistin sowie **Lehrmädchen** zum Anlernen auf Anwaltsbüro gesucht. Rechtsanw. Dr. Krefft und von der Becke W.-Barmen, Fischertal 2 (Gebäude der Commerzbank). 1102a

Tüchtige Kontoristin, evtl. f. halbe Tage sofort ges. Genehmig. des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unt. E 2952 Geschst. r7759

Kontoristin (Anfängerin), vom Export-Verlag (Buchhandlg.) mit guten Kenntnissen in Stenograph. und Schreibmasch. zum 1. April d. Jahres gesucht. Vornehme, ruhige Tätigkeit. Fremdsprachliche Kenntnisse erwünscht. Ang. E 9345 Gst.

Bürohilfe. Mädchen oder j. Frau, mit guter Handschr., f. leichte Büro-Arbeiten für halbe Tage ges. Angeb. unter V 79 an d. Fil. Vohwinkel. •

Für Färberei-Filiale Fräulein, evtl. junge Frau sofort gesucht. — Ang. unt B 451 Gst. Barm. 1135a

Ich suche eine Dame f. handschriftl. Kartothek-Arbeiten. Anfangskenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine erwünscht, für ganze oder ¾ Tage. Wilh. Bonzumhoff, Elberfeld, Straße der SA 105. f92

Frauen und Mädchen für leichte, saubere Arbeit ges., Ba., Emil-Rittershaus-Str. 5. 835b

Frauen oder junge Mädch. für leichte Arbeiten für ganze od. halbe Tage ges. Druckerei Ewald Römer, Ba., Fichtenstr. 12. 822f

Kaufm. Lehrmädchen stellen wir baldigst mit Genehmigung des Arbeitsamtes an. Handelsschulvorbildung erwünscht. Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Ferd. Seibach & Co., Barmen, Parlamentstr. 18. 922f

Anlernlinge für meinen Nähbetrieb gesucht. Fritz Anderer, Herren- und Knabenkleiderfabrik E., Hofaue 21. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Gründliche Ausbildung wird gewährleistet.

Geprüfte Kinderschwester oder Pflegerin zu zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren gesucht, evtl. später. Dieselbe muß nähen und flicken können. Daselbst auch eine tüchtige **Hausangestellte** ges. Frau Gustav Busche, W.-Langerfeld Stefan-George-Str. 6, Tel. 602 82.

Staatl. gpr. Kinderschwester oder Kindergärtnerin zu meinen vier Kindern sofort oder 1. 4. 42 gesucht. Angeb. an Matth. Weber, Hotel Wirth, Marienheide (Rhld.) Telephon 211. d7652

Erfahrene Hausgehilfin für gepflegten Haushalt gesucht. Frau J. Uhlhorn, Wuppertal-Elberfeld, Freiastraße 47, Ruf 3 51 74. s7948

Hausangestellte gesucht. Angebote unter E 2181 an die Gst. f16

Zuverl. Hilfe. 2—3× wöch. od. tägl. f. Etg.-Hsb. ges. Mewes, Holzerstr. 17, II. Ruf 248 63. j34

Pflichtjahrmädchen, kräftig, gesund, gesucht. — Angeb. unter E 9318 an die Geschäftsst. d. Bl. •

Zur Reinigung des Treppenhauses geeignete Person in Dauerbesch. ges. Rechtsanw. Daemgen, Ba., Str. d. Alt. Garde 54. †

Ordtl. Mädchen od. Frau für ganze Tage gesucht. Herbertz, W.-Barmen, Bredde-Nr. 71. 1138a

Mädchen od. jg. Frau vormittags oder nachm. für leichte Beschäftigung und Telephon-Bedienung gesucht. Ruf Nr. 2 03 86. s8011

Putzfrau für einige Stunden in d. Woche gesucht. Carl Freyberger, Wuppertal-E., Bahnhofstr. 14. t6965

Saubere Putzfrau täglich früh für Geschäftslokal ges. Calwinstr. 27

Mädchen oder junge Frau als Morgenhilfe für Etagen-Hsh. gesucht. W.-Wichlinghausen, Grafenstr. 6, I. Telephon 595 50. r354

Saub. Putzfrau 2mal wöchentlich gesucht. Fürth, Süßwarengroßhandlung, E., Neue Friedrichstr. 3.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle in Kondit. u. Café für meine 15jähr. Tochter gesucht. Angeb. unter E 9319 an Geschst. •

Zuverl. Frau sucht Stelle für 2—3-mal wöchentl. einige Std. z. Putzen. Gute Zgn. Ang. B 3237 Barm. †

½j. Pflichtjahrstelle in ländl. Hausb. für meine 15j. Tochter gesucht. Ang. unt. E 9349 Gst. s8013

Vermischte Anzeigen

Zwei Zeugen gesucht! Am 26. Januar fiel ich gegen 17,30 Uhr die Treppe an der Oberbergischen Straße herunter. Dame mit Kind und ält. Herr, der mich fast nach Hse. gebracht h. (z. Hesselnberg) wollen sich bitte melden bei Friedr. Schwardmann, B., Hesselnberg 38. †

Lohnarbeit zu vergeben für kleine Erzeugerpresse u. Gewindeschneidmaschine. Es kommt i. Frage das Anscheiden und Biegen von ½" Rundmaterial, welches gestellt wird. Gustav Kipper sen., Wuppertal-Cronenberg f16

Mechanische Näherei mit mittelschw. Nähmasch. Zick-Zack- u. Augenknopflochmasch., sucht Aufträge. Kapazität 1200 Stund. wöchentlich. Angebote unter B 420 an die Geschst. in Barmen. 1057a

Welche Maßschneiderei für beste Herrenkleidung übernimmt Maßanfertigung von Anzügen bei Stellung von Ia Stoffen? Gefl. Angebote unter B 3173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Barmen. †

Wer wäscht, flickt u. stopft Wäsche für Handwerker? — Angebote unter E 9300 an die Geschäftsst. •

Biete elekt. Bohnermaschine mit Motor, 220 Volt, W. Suche Wohnzim.-Teppich u. Sessel. Ang. unter B 3229 an Gst. Barmen. 919

Neue Schuhe, Gr. 38, geg. 39-39½ zu tausch. Ang. u. E 9323 an Gst. •

Klappkamera, 5×7,5 cm, mit Zeiß-Tessar u. neuen Filmen tausche gegen Schreibmaschine od. Radio. Briefe unt. E 9321 an Geschäftsst. •

Wer bringt Zimmer von Lage in Lippe nach Wuppert.? Ruf 36506.

560 91. Selbstfahrer Krebs, Barm., Adolf-Hitler-Straße 253 359-10b

Verloren / Gefunden

Lebensm.- u. Kleiderkarten abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzugeben, Pricken, W.-Elberfeld, Unterarünewalderstr. 6. •

Silberarmband m. blau. Stein., blauer Spitzengürtel mit Zimtleischnalle verl. Der ehrl. Finder w. um Rückg. geb. Friedrichstr. 44, I. •

Schlüsselbund (2 kl. u. 2 grß.) Hbdf. Hatteit. Lin. 8 verl. Geg. Bel. abz. Wolferts. B., Roonstgswerth 18.

Schwarz., link. Glacehandschuh, Samstagabend Odeon, Poststraße Kipdorf verl. Geg. Belohn. abzug. Ruf 220 56. t6996

Berufstätige Frau verlor gestern im Rathaus, W.-Elberfeld, i. d. Nähe d. Pförtnerloge, 30 Mk. Belohn. Erfrischungsraum Kaufhof

Damen-Giederarmband mit kl., rot. Stein am Sonnt. in der Stadth E. o. a. d. Wege bis Vohwink, verl. Weil And., geg. Belohn. Willich, Vohw., Vohwinkelerstr. 176b

Schneekette in d. Uellendahlerstraße ges. Abz. Gebr. Frielingshaus Oberb., Ziegelstr. 32-36, Tel. 58968

Halbhoh., rotbr., langh. Hund entlaufen. Wdrbr. Bel. Schulte-Evert, B.-Nächstebreck, Drei Grenzen. Telephon Nr. 545 79. t6964

Der entflogene Adler ist wieder eingefangen. Elpenlaub, W.-Barmen, Coburgerstr. 4. 356b

Unterricht

Kaufmännische Privatschule Förster. Wuppertal-E., Bankstraße 16 Ruf 237 12. Seit 63 Jahren geschätzt und bewährt. —

Neue Jahreskurse beginnen **Anfang April.** Unterricht in Buchführung Handelskunde, Briefwechsel Deutsch Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschreiben Fremdsprachen, Sonderkurse für Erwachsene. Aufnahme begrenzt daher **Anmeldung baldigst erbeten!** 1510

Priv.-Tanz-Schule Schwartz Kl. Klotzbahn 12, am Rathaus Elberfeld Durch Umbau vornehmer Lehr- u. Festsaal im Hause. Neue Gesellschafts-Tanz-Kurse beg. Freitag d. 6. März für Anfänger; Samstag d. 7. März für Fortgeschrittene Anmeldg. von Damen u. Herren baldigst erb. Tel. 267 32.

Nachmittag- und Abend-Kurzschrift u. Maschinenschreibe-Lehrgänge beginnen nach Ostern. Kfm. Privatschule C. N. Hilgers, am Bahnhof Oberbarmen, Stennert Nr. 5. 58-2d

THALIA

27. Febr. bis 5. März: **Auf der Bühne neues lustiges Varieté!**
Los Cristesco
4 Guidos
Eretto
Gerd v. Aspern
im Filmteil: **DER STROM**
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendl. üb. 14 Jahre zugelass.

Sonntag, den 1. März 1942, nachm. 5 Uhr in der alten ref. Kirche Elberfeld (Kirchstr.)
KIRCHENMUSIK
der Elberfelder k6908
KURRENDE
Solistin: **Marianne vom Baur,** Orgel.
Karten im Vorverk. 1.-, an der Kasse 1.30.



Ein guter Rat vom Fortin-Koch!
Fortin-Brühpaste macht jedes Gericht schmackhafter und gehaltvoller. Aber Fortin sparsam brauchen — es ist nur begrenzt lieferbar!
Mit Fortin schmeckt es noch besser!

Angelika-Quelle Bad Tönisstein
zu **Haustrinkkuren** bei Nieren- u. Blasen-, Magen- und Darmleiden, Gicht, Blutarmut, unterstützend bei Zucker.
Brunnenschriften und Preise durch **Kurverwaltung Bad Tönisstein, Abt. Angelika-Quelle, Brohl a. Rh.**

Altbewährte pharmazeutische Präparate
haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielseitiger Forschung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung. Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN



KUKIDENT
In manchen Geschäften wird behauptet:
1. Kukident wird nicht mehr hergestellt.
2. Kukident kann nicht besorgt werden, weil die Fabrik nicht liefert.
3. Nehmen Sie das hier, es ist ebenso gut wie Kukident.
Das Gegenteil ist Tatsache!
Kukident wird auch während des Krieges hergestellt, kann jedoch nur im Rahmen der Vorkriegsbezüge geliefert werden.
Es gibt kein dem - durch Deutsches Reichspatent geschützten - Kukident gleichwertiges Präparat.
Sollte Ihnen ein minderwertiges Ersatzmittel angeboten werden, so geben Sie uns bitte Nachricht.
Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde. 479

Holzspielwaren
Eisenbahnzüge — Lastautos
und and. Spielwaren eingetroffen
Müller
am Oberbarmer Bahnhof
Wuppertal-Oberbarmen 352b

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 1. März 1942

Kirchenkreis Elberfeld

Evgl.-ref. Gemeinde Elberfeld Alte reformierte Kirche: 10 P. Höhler; 11,15 Kg. Deweerthstraße 118; 17 Kirchenmusik der Kurrende. — **Neue Kirche:** 10 P. Simming (Konfirmation); 11,15 Kg. — **Friedhofskirche:** 10 verlegt nach Alemannenstraße 40-42, P. Weinsheimer; 11,15 Kg. verlegt in die Alte Kirche, Kirchstraße. — **Gemeindestift:** 10 P. Terstegen. — **Gemeindehaus Exerzierplatz:** 10 fällt aus; 11 Kg. — **Kap. Hahnerberg:** 10 P. Hense; 11 Kg. — **Kapelle Uellendahl.** 10 P. Bonn.

Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg 10 P. Hermann (Gemeindehaus); Kg. fällt aus. — Dienstag 20,15 Küllenhahn; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus; Donnerstag 15,30 Neuenhaus.

Ev.-ref. Gemeinde Ronsdorf. 10 Uhr P. Dr. Kaiser; 11,15 Kg.

Evgl.-luth Gemeinde Elberfeld Alte luth. Kirche: 10 P. Dr. Bröking (Konf.); 11,30 Kg.; 17 P. Volkert; 17 Gottesd. f. Gehörl. i. Gemeindesaal, P. Schoen. — **Donnerst.,** 18 Passionsgottesd., P. Fohrmann — **Kreuzkirche:** 10 P. Reinhold (Konf.), 11,45 Kg. — Montag 8,30 Morgenandacht, P. Beckmann; Dienstag 18 Passionsgottesdienst, P. Volkert. — **Trinitatiskirche:** 10 P. Keinath (Prüfung der Konfirm.); 11,15 Kg. — **Christuskirche.** Wegen Heizungsschaden Weststraße 115: 10 P. Wittenberg; 11,15 Kg. — Montag 8,30 Morgenandacht, Holzer Straße 32, P. Dr. Bröcking. — **Versammlungshaus Hombüchel.** 10 P. Beckmann; 11,15 Kg. — **Gemeindehaus Engelnberg:** 10 P. Brecher; 11,15 Kg. — Dienstag 18 Passionsgtd., P. Wittenberg. — **Vereinshaus Vogelsaue Nr. 44:** 10 P. Thomas; 11,15 Kg. — Dienstag 17,30 Passionsgottesd., Miss. Finke. — **Kirchsaal Uellendahl:** 10 P. Volkert (Abendmahl); 11 Kg. — **Ref. Kapelle Hahnerberg:** 10 Uhr P. Hense.

Evgl.-luth. Gemeinde Ronsdorf 10 P. Schoen (Konfirmation); 11,15 Kg.; 14,30 Prüf. d. Konf., P. Köbler.

Ev. Gemeinde Cronenberg: 10 Uhr P. Roos; 11,10 Kg. — Mittwoch Pass.-Gtd. 20 Uhr; Donnerstag 15,30 Bibelstunde, Beröa.

Ev. Gemeinde Sonnborn. 8,45 P. Krügell; 10 P. Ternieden (Konfirmation); 11,30 Kg. Kirche, Saurenb. und Grotenb.; 12,15 Tfddlg. — Mittwoch, 17 Uhr, Passionsandacht im Gemeindehaus, P. Kohl.

Evgl. Gemeinde Bohwinkel, 8,30 Uhr P. Hülsebus; 10 P. Tappenbeck; 11,15 Kg.; 17 Andacht, Rubensstraße 12, P. Hülsebus. — Mittwoch 16 Bibelstunde, Tesche, 17 Bibelstunde, Rubensstr. 12, P. Tappenbeck.

Weitere ref. Gottesdienst in Elberfeld Kasinogartenstraße: 9,30 P. Klugkist Hesse. — **Gemeindehaus Süd:** 9,30 P. Hesse. — **Alte Post:** 9,30 Predigt. — **Alemannenstraße:** 17 P. Lesser. — **Hahnerberg:** 10 Uhr P. Lesser.

Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Kirchsaal Baustraße 54: 9,30 P. D. Brunner; 11,15 Kg. — Donnerstag, 5. März (Kirchsaal Baustr. 54) Passionsgtd., 17,15 Uhr.

Ev. Gemeinschaft, Schleusenstr.: 9,45 Müller; 11,15 Kg.; 16 Gemeinschaftsversamml., Neue Nordstr. 16.

Freie evgl Gemeinde, Hetterstr. 12. 10 Predigt; 16 (Baustr. 28/30) Bibelstunde. — Mittwoch 17,30 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie ev. Gemeinde, Südstraße 18a: 10 Versammlung; 16 Gemeinschaftsversammlung Nordstraße. — Mittwoch 20,15 Uhr Gebetstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rolandstr. 15. 9,30 Predigt, Diabo; 16,30 Allianzvers., N. Nordstr. Do. 17: Gebetst. Methodistengemeinde, Neue Nordstr. 16. 9,30 Gtd.: 16 Allianzversammlung. — Donnerstag 20 Bibelstunde.

Bund freikirchlicher Christen, Elberfeld, Baustr. 28/30. 10 Gedächtnism.; 11,15 Sonntagsch.; 16 Neue Nordstraße 16. — Mi. (Hellerstr. 12) 17,30 Bibel- und Gebetstunde.

Die Heilsarmee, W.-E., Hochstr. 59, 10 Uhr Gottesdienst. Leiter der Heilsarmee J. Büsing.

Kirchenkreis Barmen

Ber.-evgl. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche: 8,15 P. Bopp, Jugend-Gtd.; 9,30 Uhr P. Calaminus (Konfirmation); 11,15 Kg.; 14 P. Voget (Prüfung); 16 P. Wolf (Prüfung); 18 P. Schlingensiepen (Passionsgtd. m. Abendmahl).; 16 Missionsstunde im alten Missionshaus. Rudolfstr. 137/139. — Mittwoch, 4. März, 20 Uhr, Passionsgottesdienst in der Hauptkirche. — **